

Inhalt

Stadtwerkeverkauf	3
Grüner Strom für eine atomkraftfreie Zukunft	4-5
Kein Castor nach Gorleben!	6-7
Eine ganz Normale Taxifahrt - ein Erlebnisbericht	8
Jugendstadtrat-Wahl 2001	9
CDU: SozialhilfeempfängerIn- nen sind an allem Schuld	10
Gebt mir ein W! – Globa- lisierung auf amerikanisch	11
Hexenblatt: Vom Zahnpastalächeln der Multifunktionsfrau 12-	13
Freiheit für Leonard Peltier! 14-	15
Verschärfte Situation in türkischen Gefängnissen 16-	17
Ein Klick nach rechts	18
Serie: Der Solinger Cow Club 20-	21
Radiowerkstatt: Unbequemer Kritiker entlassen	21
Die Aliens sind unter uns! 22	
	XÍ.

Impressum

tacheles - Zeitung für Emanzipation und Solidarität

Die Zeitang wurde von dem Redaktionskollektiv erstellt. Auflage 3000

Kontakt und Zuschriften: c/oCafé Courage, Klemens-Horn-Str. 3, 42655 Solingen, Fax: 0212 / 1 71 98, tachelesSG@wtal.de http://home.wtal.de/tacheles-Solingen Druck: Ordensgemeinschaft-Beschäftigungshilfe Düsseldorf, Römerstr. 9, 40476 Düsseldorf, 0211 / 44939870

ViSdP und Herausgeber: Frank Knoche c/o Cafe Courage, Klemens-Horn-Str. 3, 42655 Solingen

Bankverbindung: Bank für Gemeinwirtschaft (BfG), Kontoinhaberin: Pauline Ehl Konto: 297 349 6300, BLZ 330 101 11

Altruismus? Watt is datt denn?

ch habe sie bisher zweimal gesehen morgens auf der Oststraße auf meinem Weg mit dem Auto zur Arbeit. Die Frau mit dem langen weißen Stock, die eindeutig als schwerst sehbehindert zu identifizieren ist. Auch in der Dunkelheit eines Februarmorgens.

Beim ersten Mal sah ich, wie der Wagen vor mir anhielt, als die Frau ihren Stock auf die Straße richtete und klar war, dass sie diese übergueren wollte. Ich hatte Respekt vor ihr, weil sie todesmutig losging, im Vertrauen darauf, dass der Wagen, der auf der anderen Straßenseite heranfuhr, auch anhielt. Er hielt an, doch der Mann hinter dem Lenkrad gaffte der Frau nur blöde hinterher.

Heute morgen sah ich sie zum zweiten Mal. Sie trat gerade aus dem Schatten eines Hauses heraus und ging zum Straßenrand, als ich gerade an ihr vorbei fuhr. Zu spät für mich, zu bremsen. Nicht zu spät für die mindestens 10 Autos hinter mir, es doch zu tun. Alle fuhren weiter auf dem hektischen Weg zur Arbeit. Bloß keine Minute verschenken. Verzögerungen sind nicht eingeplant. Der Gegenverkehr war frei gewesen, für die Frau wäre das Überqueren der Straße also ungemein erleichtert worden, vorausgesetzt, irgendwen hätte das interessiert. KeineR hielt an. Gemäß StVO waren die AutofahrerInnen sogar im Recht. Es gibt keine Regel, die vorsieht, dass für Blinde angehalten werden muss. Auch wenn sie eindeutig ihren Wunsch bekunden, die Straße zu überqueren.

Ich habe in letzter Zeit öfter die Frage gestellt: Kennst Du das Wort "Altruismus"? Was? Nie gehört? Du hast es nicht mit Fremdworten? Okay, aber kennst Du denn das Wort "Egoismus"? Wie, das kennst Du? Ist doch auch ein Fremdwort! Hat mit Altruismus viel zu tun, denn es ist das schlechte Gegenteil davon

In 9 von 10 Fällen kannten die Menschen das Fremdwort "Altruismus" nicht, obwohl es doch etwas Erstrebenswertes ist - es sein sollte -, Rücksicht zu nehmen. Das Fremdwort "Egoismus" kennt jedeR. Wie kommt das? Mache selbst den Versuch, diskutiere es mit anderen Menschen aus und bringe sie so zum Nachdenken. Dann ist vielleicht ein kleiner Schritt getan. Andrea

Liebe Leserlnnen, wann immer euch etwas unter den Nägeln brennt oder auf dem Herzen liegt, schreibt uns! Entweder direkt per Post oder elektronisch per e-mail. Adressen siehe links unten!

Eure tacheles-Redaktion!



Lohnsteuerberatung 2000 in Solingen

Im Rahmen einer Mitgliedschaft, ganzjährige Hilfeleistung + Beratung.

* bei der Antragsveranlagung (Lohnsteuerjahresausgleich) * beim Antrag auf Lohnsteuerermäßigung * bei der Antragstellung Eigenheimzulage / Baukindergeld * bei Fragen und Anträgen für Kindergeld Für EINKOMMENSTEUERPFLICHTIGE bei: * Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit * Einkünfte aus wiederkehrenden Bezügen (z.B. Renten) * Einkünfte aus Kapitalvermögen sowie Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung bis 18/36 TDM (getrennte/gemeinsame Veranl.), nicht bei Einkommen selbstständiger Arbeit, Gewerbe, Land-/Forstwirtschaft oder umsatzsteuerpflichtige Einkommen.

LOHNSTEUERHILFEVEREIN

Pfalz e.V.

bundesweit aktiv

Terminabsprache gebührenfrei 0800/7838372 Besonders glinstig für Gewerkschaftsmitglieder

42653 Solingen

Kölnerstr. 45 (Gewerkschaftshaus)

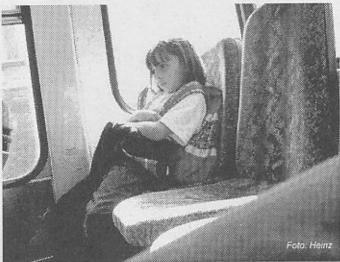


Stadtwerkeverkauf

Sechzig Millionen Mark haben die Stadtwerke Solingen (SWS) im letzten Jahr für die Stadt Solingen
erwirtschaftet. CDU, FDP und SPD wollen 49,9% dieses "Geldesels"
jetzt an einen großen Energiemulti verkaufen. Summen zwischen 150
und 400 Mio. DM werden hinter vorgehaltener Hand gehandelt. Die
Kieler hatten nämlich für 49,9% ihrer Stadtwerke 500 Mio. DM erhalten. Der Betriebsrat der SWS macht seine Zustimmung u. a. von einem Verkaufspreis von 350 Mio. abhängig.

Insbesondere die Grünen betrachten den beabsichtigten Verkauf als eine folgenschwere Fehlentscheidung. Sie glauben, daß CDU und FDP vor allem frisches Geld haben wollen, um die nächsten 10 Jahre regieren zu können. Das würde ohne jegliche Rücksicht und auf Ko-





sten zukünftiger Generationen durchgesetzt. Statt einen Verkauf der Werke sehen die Grünen in einer Kooperation mit anderen Stadtwerken und Energiespezialisten mit entsprechendem Know-how eine Alternative.

Der Betriebsrat der SWS hat dem Verkaufsbeschluß der Mehrheit des Rates zugestimmt, weil ein 15jähriger Kündigungsschutz, der Verbleib am Standort Solingen, der Erhalt der bisherigen Mitbestimmung und die Abdeckung der Defizite im ÖPNV vereinbart werden soll. Heinz Willi Müller, ÖDP- Einzelkämpfer im Rat kritisierte die Absicht, den Verkaufserlös zinsbringend anzulegen, als "Sparbuchmentalität" einer "degenerierten Solinger Fabrikantenfamilie in der dritten Generation". Die BfS sprach sich ebenso gegen den Verkauf aus und gab zu bedenken, daß der einmalig erzielte Verkaufserlös schnell verfrühstückt sei. In der SPD gab es vehementen Widerstand gegen die Teilprivatisierung, wobei sich die Fraktionsspitze gegenüber den Kritikern am Verkauf durchsetzte.

Jetzt kann nur noch das von den Grünen vorbereitete Bürgerbegehren den Ausverkauf der Stadtwerke verhindern. Dazu wurde eine Bürgerinitiative gegründet, die der breiten Unterstützung aus der Bürgerschaft bedarf.

Die Inititiatoren der BI wollen mit Betriebsrat der Belegschaft der SWS zusammen arbeiten.

Folgender Entwurf des Textes wurde vorbehaltlich einer juristischen Überprüfung vorgeschlagen:

Bürgerbegehren für den vollständigen Verbleib der Stadtwerke Solingen GmbH im Besitz der Stadt Solingen

1. Ich bin dafür, daß die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Solingen über folgende Frage entscheiden:

Soll die Stadt Solingen entgegen dem Ratsbschluss vom 15. Februar 2001 weiterhin die volle Verfügungsgewalt über die Stadtwerke Solingen GmbH und damit über einen für die Bürgerinnen und Bürger so wichtigen Versorgungsbereich behalten?

2. Begründung

Mit dem uneingeschränkten Einfluss der Stadt Solingen auf ihre Stadtwerke sind folgende Vorteile verbunden:

- -Erhalt der vorhandenen Arbeits- und Ausbildungsplätze, sowie Sicherung der Beschäftigung für zukünftige Generationen.
- Erhaltung hoher Qualitätsstandards, insbesondere bei der Versorgung mit Wasser
- -Verwendung des vollen Gewinns der Stadtwerke im städtischen Haushalt
- -Sicherung von Aufträgen für mittelständische- und Handwerksbetriebe im Raum Solingen
- -Bürgerfreundliche Energiepreise, Vermeidung einer Monopolsituation
- -Ökologisch verantwortungsvolle Energiepolitik in Sinne der von der Stadt verabschiedeten Agenda 21

3. Kostendeckungsvorschlag

Bei einer Beibehaltung der jetzigen Situation stehen der Stadt Solingen weiterhin die vollen Erträge der SWS GmbH zu. Wer das Bürgerbegehren unterstützen will, kann sich an die vorläufige Kontaktadresse der BI wenden: c/o B90/Die Grünen 42651 SG, Eiland 17

Grüner Strom für eine atomkraftfreie Zukunft

... und warum die Stadtwerke hierfür (leider) keine Alternative sind

Im "geöffneten" Strommarkt hat der Ökostrom bisher kaum an Bedeutung gewinnen können. Wenn sein Marktanteil zur Zeit wächst, dann eigentlich durch staatlich garantierte Einspeisevergütungen und Förderprogramme. Zudem ist der eindeutige Wille. den Marktanteil zu steigern, nur bei den StromerzeugerInnen zu spüren, die Nachfrage der VerbraucherInnen ist dagegen eher mau. Dabei ist Ökostrom schon lange nicht mehr unbezahlbar Die Kilowattstunde, exklusiv aus Sonne, Wind und Wasser, aus Biomasse und Erdwärme, kostet im Schnitt sieben Pfennig mehr als der konventionelle Mix mit Strom auch aus Kohlekraftwerken und Atommeilern. Im Jahr beläuft sich die Mehrausgabe auf ca. 150-300 DM. Allerdings könnte jeder Haushalt seinen Stromverbrauch ohne große Anstrengungen um etwa 20 Prozent senken. Wenn allein die hierzulande betriebenen Stand-by-Schaltungen mit Vorschaltgeräten

vom Netz genommen würden, könnte man mindestens ein Atomkraftwerk einsparen.

Dagegen neigen sich die Zeiten von echtem Billigstrom im Jahre 2001 dem Ende zu, wie z. B. die jüngste Preiserhöhung der Stadt-

werke Solingen zeigt. Wer leibhaftigen, "grünen" Ökostrom beziehen möchte, hat dagegen die Qual der Wahl, bei an die 100 mitunter selbsternannten ÖkostromerInnen. Bevor man sich einen anderen Stromlieferanten ausguckt, sollte man sich allerdings erst einmal darüber klar werden, was man selber von "Ökostrom" erwartet. Da gibt es zum einen Anbieter, die engagiert neue regenerative Kraftwerke errichten. Da gibt es aber auch welche, die jahrelang den per Gesetz 'zwangsweise' eingespeisten Windstrom abgelehnt und bekämpft haben. Nun, da sie eine erhöhte Vergütung (99Pfg. / kWh) zahlen müssen, versuchen sie sich dieses Geld über eigene Ökostrom-Kunden wiederzuholen. Im schlimmsten Fall werden alte Laufwasserkraftwerke, die seit über 100 Jahren Strom in das Netz einspeisen, plötzlich als Ökostrom vermarktet und kein einziges Gramm Kohle wird deshalb weniger verbrannt, kein einziges Atom weniger gespalten und durch die Gegend gefahren.



Infostellen

Verbraucherzentralen www.vz.de Ökotest www.oeko-test.de Stiflung Warentest

www.stifung-warentest.de
Greenpeace www.greenpeace.de
Solarmagazin Photon www.photon.de
"Dschungel" www.wdr.de/tv/dschungel
taz Journal
Die Energiewende www.taz.de

no enorgionado a minute.o

"normale" Stromrechner

www.stromtarife.de www.stromseite.de

Nur Strom aus neugebauten Anlagen!!

Ein entscheidendes Kriterium für Ökostrom ist daher, ob er zu 100% aus neu errichteten Anlagen stammt. Bei "billigem Ökostrom" ist dagegen meist

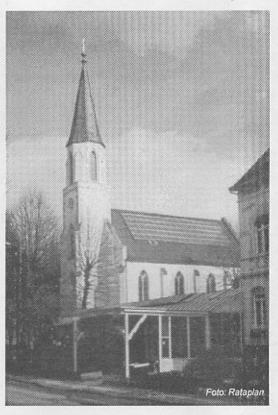
was faul, denn nur wer Wasserkraftstrom aus längst abgeschriebenen Anlagen verkauft, kann mit Kampfpreisen aufwarten. Öko-Strom, der den Namen verdient, ist nun einmal teurer. Er wird in der Regel in neuen Anlagen erzeugt und besteht aus einem Energiemix, in dem beispielsweise auch kostenintensiver Solarstrom enthalten ist.

Abzulehnen sind auch Tochterunternehmen und Ökostromangebote der "großen Energieversorger", da diese allein am eigenen Profitstreben interessiert sind und ansonsten jegliche Form von Energiewende boykottieren (siehe der sogenannte "Atomkonsens"!!). Hierzu gehören im Augenblick auch die Stadtwerke Solingen mit ihrem Stromlieferanren Energie Baden-Württemberg (EnBW).

Zu beachten bei der Auswahl des Strom-

lieferanten sind zudem die möglichen "Varianten" von Ökostrom (s. tacheles 17, Spätwinter 2000). Prinzipiell gibt es zwei Arten.

 Ökostrom pur, der komplett aus regenerativer Erzeugung stammt, (Wind-, Wasser- und



Ganz viel Grüner Strom ganz von oben -Ketzberger Kirche mit Photovoltaik Anlage

Solarenergie)

❷Ökostrom light, der bis zu 50 Prozent Strom aus umweltfreundlichen Blockheizkraftwerken enthält. Dieser ist trotz Kohlendioxydemissionen im Vergleich zum üblichen Strom-Mix deutlich klimafreundlicher, da hier auch die entstehende Wärme genutzt wird.

Zwei Arten der Stromlieferung

• sog. "Händlermodelle": Hier wird der Kunde vertraglich mit Strom ausschließlich aus erneuerbaren Energien beliefert. Dies geschieht entweder über eine Jahresmengenberechnung oder eine zeitgleiche Belieferung.

sog. "Fonds- oder Zuschussmodelle"; Hier wird der Kunde i.d.R. mit demselben Strom wie bisher beliefert, die Förderung erneuer-



barer Energien besteht darin, dass ein Aufpreis auf den üblichen Tarif gezahlt und für die Unterstützung neuer regenerativer Kraftwerke verwendet wird.

Hierbei ist die zeitgleiche Belieferung sicherlich die effektivste, weil zu jeder Zeit der Strom erzeugt wird, der auch verbraucht wird.

Um die einzelnen Angebote zu bewerten, gibt es auch zahlreiche Labels und Siegel (s. Kasten). Weitaus effektiver und informativer sind meiner Meinung nach allerdings diverse Tests, die u.a. von der Stiftung Warentest, Öko-Test oder dem WDR-Magazin Dschungel (mit Jean Pütz) durchgeführt wurden (s. Adressen).

Nur Mut

Die Entscheidung, seinem alten Stromversorger Ade zu sagen, kann einem aber niemand abnehmen. Doch sicher ist: Niemand wird bei einem Wechsel auch nur für einen Tag ohne Strom dastehen (es sei denn, ihr bezahlt eure Rechnungen nicht!). Euer ehemaliger Energieversorger ist auch dann zur Stromversorgung verpflichtet, wenn der neue Anbieter Pleite macht. Zudem braucht Ihr beim Wechsel weder einen neuen Zähler noch sind die Altanbieter berechtigt, die Zähler auszubauen oder Übergangstarife zu erheben.

Jede/r muss sich nun selber überlegen, ob er/ sie bereit ist, ein paar Mark mehr im Monat für eine atomfreie Zukunft zu bezahlen und dafür vielleicht auf eine Packung Zigaretten verzichtet oder ein paar Stunden weniger im Internet surft.

Ernie

Keine gute Wahl hat Veronica Ferres getroffen: Für e-on (einen Zusammenschluß von Bayernwerk und Preussen Elektra) wirbt sie für Strom aus Wasserkraft. Die Wirklichkeit des Konzerns e-on stellte das Greenpeace Magazin in einem Anzeigen-Fake klar: Die Beteiligung an 12 deutschen Atomkraftwerken!



Prüfsiegel für Grünstrom

TÜV

Das Siegel erhalten Angebote, die zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen stammen. Allerdings garantiert das Label nicht unbedingt, dass die Mehrkosten in den Bau neuer Anlagen investiert werden.

Grüner-Strom-Label

Das Label wurde von Verbänden wie BUND, NABU und Eurosolar in zwei Versionen entwickelt. Bewertet werden Produkt und Anbieter. Das Label in Gold gibt es für Regenerativstrom pur, Silber für Angebote mit maximal 50 Prozent Strom aus Kraft-Warme-Kopplung. Für beide gilt: mindestens ein Prozent Solarstrom. Strom aus großen Wasserkraftwerken wird nicht anerkannt. Mindestens drei Viertel des Aufpreises für Öko-Strom müssen in den Bau neuer Anlagen fließen. Anbieter, die Betreibern von AKWs gehören, werden erst nach Ausstiegsbeschluss zertifiziert.

ok-Power

Das Siegel wird von dem Verein EnergieVision vergeben, zu dem sich Öko-Institut, WWF und Verbraucherzentrale zusammengeschlossen haben. Ausgezeichnet werden Fördermodelle und die Lieferung von grünem Strom. Ein Drittel des Stroms muss aus neuen Anlagen stammen, die nicht durch die Förderung des Erneuerbare Energie Gesetz (EEG) erfasst werden. Zwei Drittel des Stroms muss aus neuen Anlagen stammen. Bei Fördermodellen muss ein definierter Anteil des Strompreises (mindestens 4 Pf/kWh) dazu verwendet werden, regenerative Stromerzeugung zu bezuschussen, die mit den Vergütungen des EEG nicht wirtschaftlich zu betreiben ist.

Wer über Ökostrom-Label genau Bescheid wissen möchte, der kann sich per Faxabruf bei der Verbraucherzentrale informieren. Das fünfseitige Papier listet auch auf, welcher Strom-Tarif welche Auszeichnung trägt. Die Übersicht über die "Tarife von bundesweiten und regionalen Anbietern mit Zertlfikat" lässt sich zum Preis von 1,21 Mark pro Minute abrufen unter der Faxnummer. 01905 100 10.10.81.



Castor-Alarm!

Neckarwestheim - Ahaus // La Hague - Gorleben im März 2001

Im Zeichen des Castor

Das ganze Dilemma der ungelösten Entsorgung wird wieder für alle sichtbar: Zwischen dem 26. und 28. März 2001 sollen Behälter mit hochradioaktiven Kokillen aus der französischen Plutoniumfabrik La Hague in das Wendland nach Gorleben transportiert werden.

Seit dem Skandal um die am Castor haf-

tenden radioaktiven Teilchen im April 1998 und dem damit verknüpften Transportestop quillt in vielen Atomkraftwerken der Atommüll über. Die Lagerkapazitäten für abgebrannte Brennelemente gehen zur Neige. Ohne weitere Transporte müßten demnächst einige Atomkraftwerke vom Netz gehen. Nun sollen wieder Castoren rollen, obwohl die Ursachen der Castorkontamination nach wie vor nicht befriedigend geklärt sind. Mit der Anlieferung der Glaskokillen wird eine ganze Lawine losgetreten: Unzählige Transporte mit abgebrannten Brennelementen können noch weitere 5 Jahre mit rotgrüner Zustimmung nach La Hague und Sellafield rollen. Ein Ende der Wiederaufarbeitung ist in den Konsens-Papieren nirgendwo

Wir übernehmen Verantwortung. Indem wir die Kokillen auf dem Weg nach Gorleben stoppen, schützen wir die Kinder von Sellafield und La Hague. Der Hahn muß zugedreht, die Atomanlagen stillgelegt werden, damit nicht täglich weitere Atommüllberge produziert werden. Das ist die einzig verantwortbare Lösung.

Nach dem Motto "aus den Augen - aus dem Sinn" wird der Atommüll verschoben. Das hat

mit verantwortlicher Politik nichts zu tun! Auch die Rücknahme des "nationalen Verantwortungs-Mülls" trägt dazu bei, daß die menschengefährdende Atomtechnologie weiterbetrieben werden kann, daß täglich neuer Müll produziert wird und Wiederaufarbeitungsanlagen neuen Stoff bekommen.

Castor für den Konsens?

Die Atomwirtschaft und die rotgrüne Regierung sind ziemlich in Bedrängnis geraten. Es steht viel auf dem Spiel. Mit dem Konsens-Spektakel hat die rotgrüne Regierung den reibungslosen Weiterbetrieb der Atomanlagen einschließlich der WAA-Transporte festzementiert. Sie steht jetzt der Atomwirtschaft gegenüber im Wort. Trittin will zeigen, daß der Konsens hält, was er den Betreibern verspricht.

Als "Ausstieg aus der Atomenergie" soll diese Bestandsgarantie für die Atomwirtschaft

Die Ruine von Tschernobyl nach einem "GAU" der offiziel
nicht für möglich gehalten
wurde

gesellschaftlich akzeptabel werden und den Widerstand befrieden. Bundeswirtschaftsminister Werner Müller sagte es ganz offen: Ein wesentlicher Aspekt des Atomkompromisses sei gewesen, zu einer gesellschaftspolitischen Beruhigung des Widerstands beizutragen. Atomtransporte seien Teil des Ausstiegsprozesses. Die Atomgegner sollen sich auch angesichts der anstehenden Castor-Transporte gefälligst ruhig verhalten, fordert er.

Inzwischen ist vielen Menschen klar geworden, daß der "Ausstieg" kein Ausstieg ist, sondern ein knallhartes Atomprogramm. Dies will die Regierung jetzt umsetzen, wenn nicht im Konsens, dann mit allen Mitteln staatlicher Gewalt. So ungestört wird die Atomwirtschaft nicht zur Tagesordnung zurückkehren können. Die Menschen lassen sich nicht für dumm verkaufen. Auch wenn die Grünen viel dafür getan haben, den Widerstand zu integrieren: es darf und wird nicht gelingen!

Einen Konsens für den "Ausstieg" kann es

nicht geben. Denn jeder Weiterbetrieb von Atomanlagen beeinträchtigt Leben und Gesundheit von Menschen für unabsehbare Zeiträume: beim Abbau des Urans, beim "Normal"-Betrieb der Anlagen, durch das "Restrisiko", durch die Bedrohung mit dem Bombenpotential, durch den Verlust demokratischer Rechte im Atomstaat, durch die unlösbare Frage der Endlagerung. Jedes Zwischenlager und jeder Transport sind an sich ein Gefahrenpotential und machen gleichzeitig den Weiterbetrieb der Anlagen möglich. Jeder Tag ist ein Tag zuviel!

Wir stellen uns quer Stoppt die Atommülltransporte! Sofortige Stillegung aller Atomanlagen

Gorleben bleibt das Atommüllzentrum der Bundesrepublik: dies ist für viele die bittere Erkenntnis nach zwei Jahren rotgrüner Regierung. Gerade noch gab es grünes Licht für den Betrieb der heftig umstrittenen Pilot-Konditionierungsanlage (PKA) als Castorreparaturzelle, und das Endlagermoratorium enpuppt sich bei näherer Prüfung als Mogelpackung. Es ist auf höchstens zehn Jahre befri-

stet und durchaus nicht gleichbedeutend mit dem Aus für den Gorlebener Salzstock als Atomklo.

Heiner Bartling, der niedersächsische Innenminister, hat angekündigt, daß noch im Herbst ein zweiter Transport stattfinden soll, falls das Land es sich leisten kann. Aber so weit muß es ja nicht kommen. Und auch, ob der Abtransport von Brennelementen aus Biblis oder Neckarwestheim in die WAA so wie angekündigt stattfindet, wird davon abhän



gen, wie hoch der Preis dafür ist.

Als Vorbereitung auf den nächsten Transport haben wir einige Erfahrungen zusammengetragen:

Das Vorfeld ist wichtig: den Castor verhindern, das geht immer noch am besten, bevor er losfährt. In jedem Ort zwischen Flensburg und Passau, zwischen Gorleben und La Hague soll "der Castor" wieder Thema werden. Und das ab heute! Infoveranstaltungen, Treffen, Straßenverschönerungen, Bahnhofs-Missionen, phantasievolle Aktionen vor Ort können die (Fahr-)Pläne der Gegenseite stören. All das soll deutlich machen, daß mit richtig Ärger zu rechnen ist, wenn die Transporte wieder rollen.

Tag X fängt nicht erst an, wenn irgendwo die Behälter zu sehen sind: schon am Wochenende vor dem Transport versammeln wir uns zum Auftakt. Damit beginnen X-Aktivitäten der verschiedensten Arten an der Strekke, wo immer sie frei ist.

Das Wendland ist größer als der Landkreis: Wir warten nicht vor dem Verladekran, sondern gehen dem Castor entgegen. Auftakt ist in Lüneburg. Camps und Versammlungsorte wird es längs der gesamten Strecke Lüneburg-Gorleben geben.

Die Transportstrecke besteht nur zum kleinsten Teil aus Straße. Das Castor-Gleis ist 56 Kilometer lang, die Straße 18 km. Der Gleis-Strecke von Lüneburg nach Dannenberg gilt unsere besondere Aufmerksamkeit. Davor liegt ein weites Feld.

Einfallsreichtum für Aktionen ist gefragt. Aus der Vielfalt soll Ergänzung entstehen, keine gegenseitige Behinderung. Nicht wo die meiste Polizei ist, ist es am schönsten.

Tag X-minus am 24. März in Lüneburg

Zum Auftakt rufen wir zu einer großen Demonstration am 24. März in Lüneburg auf; hier sitzt mit der Regierungspräsidentin die Verantwortliche für das Massenaufgebot an staatlicher Gewalt; zum andern ist da der regionale Verkehrsknotenpunkt. Ein Treck der bäuerlichen Notgemeinschaft mit 150 Traktoren macht sich dorthin auf den Weg. Der Sternmarsch zur zentralen Kundgebung startet um 12 Uhr.

"50 plus 20" oder auch umgekehrt

Danach suchen (und finden) Atomkraftgegnerinnen und -gegner Plätze, wo sie entlang der Strecke Lüneburg - Dannenberg die nächsten Tage unterkommen. Verschiedene Camps sind in Vorbereitung. Dort wird es in den nächsten Tagen sicher keiner und keinem langweilig: Erkundungen führen zu Schiene und Straße; Trecker werden die Belastbarkeit der Transportstrecke prüfen; Kultur kommt auch nicht zu kurz...

BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg Drawehnerstr. 3 29 439 Lüchow Info: 0 58 41 - 709 282 Tel. 0 58 41 - 46 84 Fax - 31 97

Aktueller Info-Abruf 05841-709 282 bi-luechow@t-online.de www.bi-luechow-dannnenberg.de Spendenkonto KSK Lüchow (BLZ 258 513 35) 2 060 721 Ermittlungsausschuß Gorleben 0 58 49 - 971 030 Fax -31

Wann, wenn nicht jetzt? Wo, wenn nicht hier? Wer, wenn nicht wir?



Auftaktdemonstration am 24, 3, um 12,00 Uhr in Lüneburg

Castoralarm 26. – 28. 3. in Gorleben und überall Catoralarm in Solingen? Interessierte, die den Castor in Gorleben begrüßen wollen, treffen sich am 18.3. um 19.00 Uhr im Café Courage, Klemens-Horn-Str. 3.

Castor-Alarm - Die Radiosendung im Internet hören!

Die Anti-Atom-Gruppe Mannheim hat eine Radiosendung zum Castor gemacht, die bereits in verschiedenen freien Lokalradios ausgestrahlt wurde: Karlsruhe (Radio Querfunk), Freiburg (Radio Dreyeckland), Radio Unerhört (Marburg), Wüste Welle (Tübingen), Radio Hemer (Märkischer Kreis), Radio Flora (Hannover), Uni-Radio Oldenburg "u.a.

Die Sendung informiert u.a. über Seilafield und La Hague und bringt Stellungnahmen von Politikern und Anti-AKW-Aktivisten sowie Hintergründe zum Castor-Transport. Sehr hörenswert!

Die Wortbeiträge dieser Sendung können im mp3-format aus dem Internet geladen und gehört werden. Die Adresse: www.spunkwuppertal.de/antiakw.mp3.

Eine ganz normale Taxifahrt

ibt es eine grenzenlose Strafe? Gibt Jes! Es gibt in einigen Staaten die Todesstrafe. Bei manchen Strafen wird das Strafmaß herabgesetzt. Aber die Strafe, ein Ausländer zu sein, wird nicht herabgesetzt. Ob man ein Jahr oder 80 Jahre Ausländer ist, man bleibt sein Leben lang Ausländer. Ich lebe seit 23 Jahren als Ausländer und weil ich nicht weiß, wie lange ich leben werde, weiß ich auch nicht, wie lange ich Ausländer sein werde.

Fahrgast: Guten Tag. Taxifahrer: Guten Tag. Fahrgast: Nach Stadtmitte.

Taxifahrer: Ja.

Fahrgast: Woher kommst du? Taxifahrer: Wie meinen Sie? Fahrgast: Ja, ich will wissen wo du herkommst.

Taxifahrer: Meine letzte Fahrt ging von Merscheid

Fahrgast: Nein, ich will, wissen aus welchem Land du kommst.

Taxifahrer: Ist das von Be-

deutung?

Fahrgast: Nee, eigentlich nicht.

Taxifahrer: Und warum fra-

gen Sie dann?

Fahrgast: Versteh mich nicht falsch...

Taxifahrer: Es gibt da nicht viel zu verstehen.

Fahrqast: Ich habe eigentlich nichts gegen Ausländer

Taxifahrer: Warum eigentlich? Abgesehen davon, in-

teressiert es mich nicht, ob Sie was gegen Ausländer haben oder nicht.

Fahrgast: Besonders gesprächig bist du nicht. Taxifahrer: Das ist für mich kein Gespräch. Fahrgast: Wie meinst du das?

Taxifahrer: Tja, das ist hier eher ein Verhör

Fahrgast: Das Wetter ist wie immer schlecht

und es regnet.

Taxifahrer: Da haben Sie recht.

Fahrgast: Warum tragen türkische Frauen Kopftücher?

Taxifahrer: Mich haben sie nicht gefragt. Fahrgast: Man muss sich aber doch dem Ort anpassen, wo man lebt - oder gehen. Wenn ich z. B. in der Türkei Urlaub mache, passe ich mich auch an.

Taxifahrer: Wieso? Gehen Sie etwa in die

Moschee und beten dort?

Fahrgast: Nein, so meinte ich das nicht. Nach diesem Gespräch wird die Fahrt stillschweigend fortgesetzt.

Dies erzähle ich für mich und nicht für alle Emigranten. Das sind meine Erfahrungen und Erlebnisse mit Fahrgästen, denn diese oder ähnliche Gespräche wurden unzählige Male geführt. Meine Intention ist es nicht, Deutsche zu kritisieren oder irgendeine zwischenmenschliche Beziehung zwischen einem Emigranten und einem Deutschen zu erläutern, sondern ich möchte einfach nur die stumpfe Konversation zwischen Taxifahrer und Fahrgast darstellen.

Ich fahre zu einer in Solingen recht bekannten Kneipe, weil ein Taxi bestellt wurde. Die Fahrgäste sind eine Frau und ein Mann, etwa

in meinem Alter (40). Die Frau setzt sich nach hinten (wie es meistens ist), der Mann steigt vorne ein. Es beginnt...

Weil die Straßenlage es nicht anders zulässt, muss ich geradeaus fahren.

Ich: Wo wollen Sie hin?

Fahrgast: Du solltest das fragen, bevor du hier einfach losfährst. Oder hast du es auf unser Geld abgesehen?

Ich: Bitte sagen Sie mir, wo Sie hinwollen.

Fahrgast: Nach Hause!

Ich: Gerade haben Sie gesagt, ich soll fragen, bevor ich losfahre und jetzt geben Sie kein Fahrtziel an.

Fahrgast: Das ist mein Geld und mein Vergnügen. Du bist ein Taxi, du'musst mich dorthin fahren, wo ich hin will.

Nach meinen Erfahrungen weiß ich, dass diese Fahrt nicht problemlos enden wird. Nach einem kurzen Schweigen sucht der Mann wieder Anlass zum Streiten. Ich merke, dass die Frau hinter mir unruhig wird. Um weiterem Streit aus dem Weg zu gehen, biete ich ihnen an, ein anderes Taxi kommen zu lassen.

Fahrgast: Was für eine Unverschämtheit, da redet er noch. Überall sind die. (Er dreht sich zu der Frau um.) Habe ich dir nicht gesagt, du sollst nicht die Taxizentrale anrufen?! Der nächste wird auch ein Kanake sein. Da muss doch etwas gegen getan werden.

Mein Blut kocht und ich spüre, es wird gleich was passieren. Es fällt mir immer schwerer mich zu kontrollieren. Jemand, der mich beleidigt und erniedrigt, den möchte ich keinen Schritt mehr fahren. Ich halte an und der mich

zu fressen scheinende Mann wird von seiner Freundin at-

Frau: Du Schweinenazi!... Und sie verlässt dabei das Taxi

Ich möchte das Szenario an dieser Stelle lieber beenden

Nach dieser Taxifahrt: Ich kann mich nicht mehr beherrschen, ich zittere am ganzen Leib, mir ist nach Weinen. Wer ist dieser Mensch, was bildet er sich ein? Mit welchem Recht darf er mich so beleidigen und erniedrigen? Immer mehr Fragen in meinem Kopf, der gleich zu platzen droht. Ich lege meinen Kopf zurück und denke über

die letzten 20 Jahre nach, in denen mir diese Dinge widerfahren sind. 1978 mache ich in der Türkei mein Abitur und komme nach Deutschland. In meinem Kopf gab es damals zwei Vorstellungen von Deutschland. Zum einen die Vorstellung von Menschen, die sich auf der Straße über Kant, Marx, Nietzsche und Thomas Mann unterhalten, das Bild von einem Land mit enormem kulturellen, philosphischen Reichtum. Dann das andere Bild, die Vorstellung vom imperialistischen und faschistischen Deutschland. - Die erste Vorstellung hat sich nicht bewahrheitet, die zweite Vorstellung dagegen immer mehr.

Foto: Heinz

Ich wünsche mir, dass ein Fahrgast mit mir wie mit einem Menschen redet und sich nach menschlichen Dingen erkundigt, wie Liebe, Fantasie, wenn möglich Philosophie. Fragen wie die, woher ich komme und wie lange ich hier lebe, sollte er im Raum stehen lassen.

Mehmet



Die neuen "69er"

s ist wieder soweit. Über 6000 Jugend-Eliche haben in Solingen wieder die Wahl, welche 21 von ihnen sie im Jugendstadtrat vertreten. Dass dabei Geschlecht, Vorwissen und Nationalität keine Rolle spielen, weiß ja inzwischen jedeR, dass aber diesmal sich ganze 69 (in Worten neunundsechzig!!!) KandidatInnen zur Wahl gestellt haben, wundert selbst die OptimistInnen. Aber wie immer (?) steht vor einem Erfolg ein langer und mit Stöcken und Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, nur so gepflasterter Weg voran. Es fing damit an, dass Ende letzten Jahres, als alle anderen schon an Weihnachtsgeschenke und an Urlaub dachten, wir im Jugendstadtratbüro mit Personalmangel und über 6000 Bewerbungsbögen, die verschickt werden mussten, zu kämpfen hatten. Unserer Bürokraft Inge Brosewski, die über eine ASS-Maßnahme bei uns angestellt ist, wurde mitten in der Wahlvorbereitung völlig willkürlich eine 8 Wochen (!!!) "Weiterbildungsmaßnahme" aufgedrückt! Also mussten wir

Jugendlichen ran. Die Schule hatte schon längst wieder angefangen, als die nicht enden wollende Flut von Briefen endlich hinter uns lag. Wir waren schon Wochen hinter unserem Zeitplan. Wir mussten die Jugendlichen direkt erreichen und machten einen nach dem anderen viel zu kurzfristigen Termin an allen weiterführenden Schulen, um sie dort zu informieren und zu motivieren. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten wir erst 3 KandidatInnen. Jeden Tag eine neue Schule, jeden Tag eine neue Jugendeinrichtung bei denen wir den jugendlichen BesucherInnen Rede und Antwort standen. Und so meldeten sich langsam die KandidatInnen und wurden langsam immer mehr. Trotzdem waren es 2 Wochen vor Anmeldeschluss (13.2.) noch nicht einmal 21. Unsere Energiereserven waren schon fast erschöpft, als plötzlich der große Run einsetzte. Die Anmeldungen überschlugen sich und als wir am 10.2. unsere Candidates Party in der COBRA starteten, waren es schon über 40. Am 13.2. kamen noch knapp 15 Bewerbungen bei uns an und wir konnten den Erfolg noch gar nicht fassen. Bei dem ganzen
Stress ist unser größter Erfolg der letzten Zeit,
die Erweiterung vom Nachtexpress um 2 Linien, fast untergegangen. Sie fahren ab Juni
2001 von Widdert bis zur Hasselstraße (NE
4) und vom Grafen bis nach W-Vohwinkel (NE
3). Beizeiten werden wir auch dies feiern. Zuerst aber geht es auf der ELECTION PARTY
im GETAWAY am 18. März zur Sache.

Viel Spaß und es geht weiter! JSR 4 ever!!!

PS: Schickt uns eure Handynummern!!
Bei Partys, Demos oder anderen Veranstaltungen schicken wir euch vorher eine SMS.
So seid ihr immer auf dem Laufendem, was in Solingen so abgeht. Adresse: Jugendstadtrat, Stichwort: SMS, Burgstr. 101, 42651 Solingen



CDU: SozialhilfeempfängerInnen sind an allem schuld!

ozialdetektive sollten beim Sozialamt Deingesetzt werden, um hinter den 6500 SozialhilfeempfängerInnen her zu spionieren. Die zweite Zahnbürste im Badezimmer könnte eine nicht gemeldete eheähnliche Gemeinschaft bedeuten. Der Autoschlüssel am Schlüsselbrett, eigenes Auto - auf die Oma angemeldet? Öfter mal nicht zu Hause, Schwarzarbeit? Ein Brief aus der Schweiz (wo sonst doch nur die Schwarzgelder der CDU versteckt sind), nicht angegebene Ersparnisse? Der Neckermann-Reise-Katalog, ein nicht zustehender Urlaub geplant? Mit diesen Methoden will die CDU den Sozialhilfemißbrauch bekämpfen, der bekanntlich nur von einigen wenigen SozialhilfebezieherInnen betrieben wird, die zudem noch relativ leicht zu ermitteln wären. Pauschal jedoch werden alle HilfeempfängerInnen von der CDU kriminalisiert und als Sozialschmarotzer diskriminiert. Originalton CDU:

"Die Sozialhilfe als ursprünglich gedachte kurzzeitige Überbrückung einer Notlage hat sich gewandelt zu einer rentengleichen Dauerleistung. Sozialhilfeempfänger begreifen sich als lebenslang versorgt." So lautet ein Satz des CDU-Antrages zur Senkung der Sozialhilfekosten im Sozialausschuß. Nach einer differenzierten Betrachtungsweise wird man in dem Antrag vergeblich suchen. "Frühzeitige Sozialhilfekarrieren", "Sozialhilfe als Selbstverständlichkeit". Der Sozialhilfebezug an sich ist

für die CDU der Mißbrauch am Versorgungsund Versicherungssystem. "Der anhaltende Massenansturm", behauptet sie, obwohl zum ersten Mal nach 16 Jahren Kohl die Zahl der SozialhilfeempfängerInnen bundesweit zurück geht, verhindere "Intensive Maßnahmen zur Stadtentwicklung" und "gefährde ernsthaft die Balance des Haushaltes."

CDU bläst zur Hatz

Es gibt eine bestimmte Art von PolitikerInnen, die ohne Schuldzuweisung an vermeintliche Sündenböcke nicht auskommen. Mal sind es die 'AusländerInnen', dann die 'AsylantInnen', ein anderes Mal die Obdachlosen und jetzt wohl die SozialhilfeempfängerInnen. Bei der CDU wird diese schäbige Methode immer mehr zum Wesen ihrer Politik. Der Erfolg gibt ihr dabei sogar noch Recht. Der Appell an die niedrigen Instinkte des Menschen fällt auf einen gesellschaftlichen Nährboden der wieder fruchtbar ist in diesem Deutschland. Was alles möglich wäre, wenn zu dieser, von Hass, Ausgrenzung, Neid, Intoleranz und Rassismus geprägten geistigen Verfasstheit der Gesellschaft noch eine handfeste wirtschaftliche Krise hinzukäme, ist vorstellbar. Es ist an der Zeit, dass sich die Betroffenen dieser Hatz organisieren und sich zur Wehr setzen. Frank Knoche



Gestatten: Bangs, Stefan Bangs, Sozialdetektiv. Wem gehört die zweite Zahnbürste in ihrem Badezimmer? Eheähnliche Verhältnisse oder was?

Sozialhilfe wie Lotto?

Muster ohne Wert

4238 Mark stünden einem Ehepaar mit drei Kindern einschließlich Kindergeld als Sozialhilfe zu. Das rechnete Solingens Sozialdezernent in einem Musterfallbeispiel "C" dem Sozialausschuß vor. Die Lokalpresse übernahm kritiklos diese Zahlen und die öffentliche Empörung über sogenannte Sozialschmarotzer ließ nicht lange auf sich warten. Jetzt mußte der Urheber dieser Rechnung auf eine Anfrage des Grünen Ratsmitgliedes Manfred Krause, "auf welchen Prozentsatz der Sozialhilfeempfänger, das Fallbeispiel, zutreffe", zugeben, daß *kein einziger Fall exakt dem Fallbeispiel C entspricht." "Es sollte mit der Musterrechnung nur dargestellt werden, welche Beträge ...den Familien zur Verfügung stehen." Wer so rechnet, der könnte demnächst auch den Hilfeempfängerinnen empfehlen, anstatt zum Sozialamt zu gehen. Lotto zu spielen. Da stehen nämlich noch höhere Beträge zur Verfügung!

Ein "Fallbeispiel" ohne Gewähr

Eines dieser 'Fallbeispiele' der Verwaltung zur Berechnung der Sozialhilfe, die dem Sozialausschuss vorgelegt wurde, war eine alleinerziehende Mutter mit 2 Kindern (12 und 14 Jahre), denen einschl. Kindergeld laut Verwaltungsvorlage monatlich 3058 DM zur Verfügung stehen würde.

Eine Berechnung nach den Regelsätzen gemäß § 22 des Bundessozialhilfegesetzes (Regelsatztabelle) vom 1.7.2000 bis 30.6.2001 für Nordrhein-Westfalen ergibt dagegen für denselben Fall folgendes Bild:

Regelsatz 5	550 DM
	220 DM
	195 DM
	358 DM
Höchstmiete + Nebenk. 8	355 DM
Heizkosten	45 DM
Bekleidungsbeihilfe	107 DM

Der Familie stehen insgesamt monatlich 2.630 DM zur Verfügung. Bei der Zahlung wird der Betrag von 500 DM Kindergeld von der Gesamtsumme abgezogen, da diese der Bund auszahlt. Wenn man das berücksichtigt, bekommt diese Sozialhilfeempfängerin vom Sozialamt 2.130 DM. Zum Lebensunterhalt verbleiben nach Abzug der Miete und des Heizkostenzuschuss von der Gesamtsumme für drei Personen 1730 DM.

Die Verwaltung berechnet dagegen die Sozialhilfeausgaben nicht nur um 188,- DM höher als tatsächlich im Höchstfall nach den Regelsätzen gegeben. Die Annahme, eine alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern könne locker für ihre Sozialhilfe über 5 1/2 Stunden täglich als 2 DM/Std -Arbeitskraft arbeiten, sich gleichzeitig um zwei Kinder kümmern und den Haushalt führen, drückt die typische Arroganz gegenüber Alleinerziehenden aus. Die Frage, welchen Anteil die große Gruppe der Kinder und Alleinerziehenden unter den Sozialhilfeempfängerinnen in Solingen erhalten, wird von der Verwaltung übrigens hartnäckig nicht beant-Nasser Firouzkhah



"Gebt mir ein W...!"

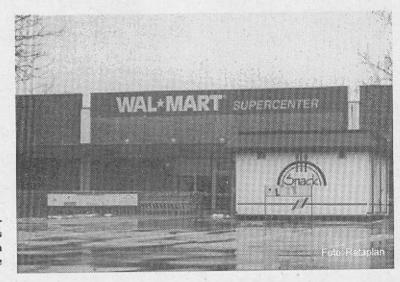
Wie ein Konzern den europäischen Markt aufmischt

Is ich vor 2 Jahren, im Februar 1999, anfing, im Aufderhöher Interspar zu arbeiten, wußte ich noch nicht, was auf mich zukommt. Hätte ich es gewußt, ich hätte die Finger von dem Job gelassen. Kurz zuvor, im Dezember 1998, war nämlich die Interspar-Kette in den Besitz des amerikanischen Einzelhandelsriesen Wal-Mart übergegangen. Total perplex war ich also, als die gesamte Belegschaft eines Morgens in die Elektroabteilung zitiert wurde und zum ersten Mal den berühmt-berüchtigten Wal-Mart Cheer absolvierte. "Gebt mir ein WEEEH!, gebt mir ein AAAH!...... und zum guten Schluß mehrmals laut Wal-Mart brüllen und dabei in die Knie gehen und mit dem Hintern wackeln. Ich versteckte mich möglichst weit hinten und hoffte inständig, daß mich von den KundInnen keine/r kennt. Die nächsten Male gab ich dann vor, gerade dringend ein Regal einräumen zu müssen oder ähnliches. Den meisten anderen MitarbeiterInnen war die Sache genau so peinlich wie mir, und so wurde der Cheer zum Glück bald eingestellt. Als dann einige Monate später die ersten Wal-Mart Werbefilme im Fernsehen liefen, wurde es dann noch peinlicher, weil ja bei uns alles nicht so toll lief wie in der Werbung und die Kundlnnen dies auch lauthals kundtaten. Kurz, ich habe allen Widrigkeiten zum Trotz gute Miene zum bösen Spiel gemacht und dort noch 1 1/2 Jahre meine Brötchen verdient, die KundInnen vertröstet, daß nächstes Jahr die Klimaanlage bestimmt wieder funktioniert, daß die Marmelade aus dem Angebot leider ganz hinten im Lager vergraben ist hinter dem Waschmittelangebot für übernächste Woche

Aber nun mal Fakten, Fakten, Fakten. Die Firma Wal-Mart, gegründet 1962, ist der größte Einzelhändler der Welt. Mit weltweit über 1 Million MitarbeiterInnen, Verkaufshäusern in den USA, Argentinien, Brasilien, Kanada,

China, Korea, Mexiko, Großbritannien und Deutschland, einem Umsatz von ca. 16 Mrd. \$ im Geschäftsjahr 1999/2000 (Nettogewinn 5,575 Mrd. \$) kein Wunder. Durch den Aufkauf der Ketten Interspar und Wertkauf sowie dem britischen Einzelhandelsriesen Asda verschaffte sich Wal-Mart Zugang zum europäischen Markt und mischte dabei die deutsche

Hauptsache spart Wal-Mart dort, wo alle anderen Konzerne und Betriebe auch sparen: beim Personal. So bezeichnet z.B. die amerikanische Gewerkschaft UFCW Wal-Mart als "einen der schlimmsten Arbeitgeber der USA". Ein großer Teil der amerikanischen MitarbeiterInnen lebt z.B. unter der Armutsgrenze und erhält im Vergleich zu anderen Beschäftigten



Wal Mart-Verkaufshaus in Solingen Aufderhöhe

Einzelhandelslandschaft kräftig auf. Der Bundesverband der Deutschen Lebensmittel-Einzelhändler warf dem Konzern z.B. vor, mit seiner Niedrigpreiskampagne einen gezielten Preiskrieg anzufangen und den "deutschen Lebensmittelhandel sturmreif zu schießen". Nicht ganz unberechtigt, denn nach den ersten Preissenkungen des Konzerns zogen deutsche Supermarktketten sofort nach. Für die VerbraucherInnen natürlich eine tolle Sache, jedoch letztlich gehen solche Machtspielchen immer zu Lasten der MitarbeiterInnen. Wal- Mart wurde auch vorgeworfen, Waren

unter Einkaufspreis zu verkaufen, um so andere Anbieter mürbe zu machen.
Dank der enormen Finanzkraft des Konzerns ist es
möglich, mit Niedrigpreisen
in Europa zwar vorerst Verluste einzufahren, aber längerfristig eine Vormachtstellung im europäischen Raum
zu erobern.

Da stellt sich natürlich die Frage: Woher haben die eigentlich die ganze Knete? Natürlich, durch ihre Marktmacht können sie bei Lieferanten überdurchschnittlich gute Einkaufskonditionen bekommen. Doch in der der Branche einen unterdurchschnittlichen Stundenlohn. Viele Angestellte sind zudem nur unzureichend sozialversichert. Gleichzeitig ist der Konzern in den USA - laut der deutschen Gewerkschaft HBV - berüchtigt für seine gewerkschaftsfeindliche Politik.

Auch in Deutschland weigert sich WalMart, einen Anerkennungs-Tarifvertrag zu unterschreiben. Momentan werden zwar angemessene Löhne gezahlt, das kann sich jedoch
ändern, sobald der Konzern hier in wirtschaftliche Schwierigkeiten gerät. Diese Haltung
führte im vergangen Jahr zu anhaltenden Protesten der Gewerkschaften, viele MitarbeiterInnen traten in Streik. Als Resultat stimmte
Wal-Mart tatsächlich einer einmaligen Lohnerhöhung zu, was jedoch von vielen als Versuch interpretiert wurde, Gewerkschaften und
MitarbeiterInnen milde zu stimmen - denn von
garantierten Tarifleistungen war immer noch
nicht die Rede.

Bleibt zu hoffen, daß sich die Lage im Einzelhandel bald wieder stabilisiert, damit die Vielfalt der Einkaufsmöglichkeiten erhalten bleibt. Ansonsten ist damit zu rechnen, daß einige Anbieter auf Dauer nicht schritthalten können und aufgekauft werden, was letztendlich dazu führt, daß sich irgendwann wenige Große den Markt teilen. Und dabei gewinnen letztlich weder die MitarbeiterInnen noch die VerbraucherInnen, sondern allein die Konzerne.





Vom Zahnpastalächeln der Multifunktionsfrau (Teil 1)

Plexibel soll die Frau von heute sein. Nicht nur Mutter, nicht nur Hausfrau, nicht nur berufstätig, sondern möglichst alles auf einmal - und das möglichst perfekt. Wer heute etwas zählen will, muss Powerfrau in allen Bereichen sein, dies sehen manche Frauen genauso wie Männer. Im Widerspruch zu diesem Bild steht jedoch immer noch die weit verbreitete traditionelle Vorstellung, wie Frau zu sein hat. An oberster Stelle: Sie soll sich gefälligst umfassend um das Kind /die Kinder kümmern und zudem für ihren Partner eine attraktive, schlanke und stets aufmerksame Geliebte sein. Zwischen diesen beiden Bildern und Ansprüchen bewegen sich heute Frauen aus allen gesellschaftlichen Schichten, hexenblatt sprach mit Marie (der Name wurde von der Redaktion geändert) über ihr Leben mit Kind, Partner, Beruf und Studium.

hexenblatt: Marie, Du bist Mutter einer 1 ½jährigen Tochter, Studentin, Partnerin Deines Freundes und Arbeitnehmerin. Du stellst also eine richtige 'Powerfrau' dar. Was fällt Dir zu dem Motto 'Kinder Küche und Karriere' ein?

Marie: Also von der Power ist bei mir momentan nicht viel zu merken. Ich war im letzten Jahr sehr viel krank. Und zum Motto KKK fällt mir als erstes .Stress' ein. Persönlich betrachtet, wird ein Teil immer vernachlässigt. Wenn ich studiere, bleibt die Hausarbeit liegen und obwohl mir früher meine Arbeitsstelle sehr wichtig war, wird diese, seitdem meine Tochter auf der Welt ist, immer unwichtiger. Meine Energien müssen heute einfach anders eingeteilt werden. An erster Stelle steht meine Tochter und das Studium. Alles andere kommt später, selbst meine Partnerschaft. Ich habe ein Jahr gebraucht, um festzustellen und zu akzeptieren, dass ich mit Kind einfach nicht so schnell studieren kann, wie die Leute ohne Kind.

hexenblatt: Hast Du denn nicht optimale

Bedingungen? Du lebst mit einem Partner zusammen, der sich mit Dir die Erziehungs- und Hauarbeit teilt, hast einen Kindergartenplatz... Marie: Ja sicher, ich bin für viele Frauen nicht repräsentativ, da ich mir z. B. mit meinem Partner und Vater meines Kindes die Verantwortung für Kind und Hausarbeit teile. Ich denke, wir haben das relativ fair aufgeteilt. Obwohl ich mich bemühe, wirklich nicht mehr zu tun als mein Partner, mache ich aber realistisch betrachtet immer noch mehr bezüglich der Kindererziehung, das Verhältnis liegt ungefähr bei 60% zu 40%. Ich fühle mich aber auch häufig verpflichtet, mehr zu tun, da die Umwelt, Großeltern etc. selbstverständlich davon ausgehen, dass *ich* in erster Linie für das Kind verantwortlich bin. Wenn ich mich nicht mehr als mein Partner um meine Tochter kümmere, sieht es schon so aus, als würde ich sie vernachlässigen. Ich habe mich viel mit Feminismus beschäftigt und bin mir vieler Dinge bewusst, aber die Ansprüche der Gleichberechtigung tatsächlich zu leben, fällt auch mir unheimlich schwer.

hexenblatt: Welches gesellschaftliche Bild von Frau ärgert Dich am meisten?

Marie: Am meisten ärgert mich das Bild von der Übermutter, was noch in vielen Köpfen existiert. Das Bild von der Superfrau, die ihre Wohnung tipptopp in Ordnung hält, Tag und



Nacht für ihre Kinder da ist, verbunden mit der Vorstellung, dass dies für ein erfülltes Frauenleben ausreichen soll. Wenn sich bei den Frauen noch andere Bedürfnisse melden, wie z. B. studieren zu wollen, erwerbstätig zu sein, oder einfach nur auf eine Fete zu gehen, werden sie direkt mit Vorwürfen konfrontiert. Beispielsweise stellt es für viele Leute immer noch ein unheimlich großes Problem dar, wenn Kinder schon sehr jung im Kindergarten sind. Das geht soweit, dass ich aus Angst vor Vorwürfen, beim Kinderarzt überlegen muss, ob ich sagen soll, dass meine Tochter bereits den Kindergarten besucht. Letztens hat mich sogar im Kindergarten meiner Tochter eine ältere Frau ganz mitleidig angeschaut und gefragt: "Haben Sie denn gar keine Mutter, die sich um das Kind kümmern kann". Als wäre es das Schlimmste, dass mein Kind den Kindergarten besucht. Ich habe ihr dann entgegnet: "Nein, ich finde, dass meine Toch-

Internationaler Frauentreff

Frauencafé Courage
Klemens-Hom-Straße 3, Tel.: 273635

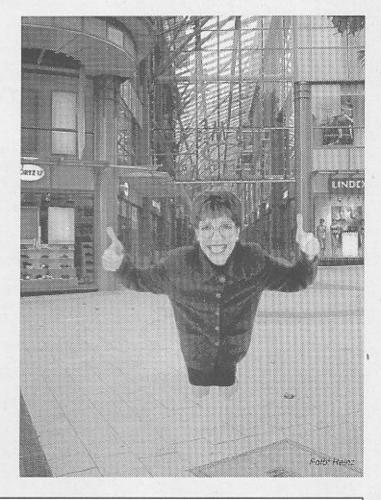
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 11-18 Uhr
jeden Dienstag ab 13 Uhr Mittagstisch
jeden Mittwoch und Freitag ab 15 Uhr
Kaffee und Kuchen

Samstag 11-15 Uhr (Familientag)

Außerhalb der Öffnungszeiten kann das Café für Veranstaltungen und Feste gemietet werden. ter hier gut aufgehoben ist, schließlich fühlt sie sich hier wohl und hat hier die Möglichkeit mit anderen Kindern zusammen sein." Ich habe neulich von einer Studie gehört, die belegte, dass Kinder, die jung im Kindergarten sind, keinerlei Nachteile haben gegenüber Kindern, die zu Hause betreut werden. Ich möchte damit sagen, der Kindergarten stellt für mich keine Notlösung dar, sondern er bietet meiner Tochter auch Möglichkeiten, die sie zu Hause nicht hat. hexenblatt: Mit der Gleichberechtigung der Frau ist es also Deiner Meinung noch nicht soweit gekommen?

Marie: Die Rollen der Männer und Frauen sind immer noch sehr klassisch. Ich sehe häufig Frauen, welche dem strengen Mutterbild entsprechen und damit total überfordert sind aber andererseits die Frauen kritisch beäugen, die ein anderes Leben zu führen versuchen. Aber es ist halt auch sehr schwer, etwas zu verändern. Wenn ein Mann nicht die gleiche Verantwortung für das Kind übernehmen will, ist es für die Frauen natürlich unheimlich schwierig, die Gleichberechtigung trotzdem durchzusetzen. Hinzu kommen natürlich noch die unzähligen Benachteiligungen wie die geringere Entlohnung von Frauen, zu wenig Möglichkeiten der Teilzeitarbeit für Mütter, keine Sozialhilfe für studierende Mütter usw., usw.... hexenblatt: Marie, ich danke Dir für das Gespräch.

Das Interview führte Eva Thomas



Alles easy oder was?

Friedel Geisler und PartnerInnen

Psychodrama • Sozialtherapie • Kinder- und Jugendtherapie • Moderationstraining • Coaching • Familienaufstellung • Partner-Beratung • Zukunftswerkstatt Bergisch Land

Konrad-Adenauer-Straße 21/3. Etage 42651 Solingen 0212/27347-8/9 Termine nach Vereinbarung

Psychodramainstitut für Europa

Neue Oberstufe 2001 - 28. - 30.8.2001

zu Ausbildungsfragen wenden sie sich bitte an uns!



Arbeitsgemeinschaft ganzheitliche Psychotherapie und Zukunftswerkstatt Bergisch Land

Selbsterfahrung mit Familienaufstellungen und Psychodrama

Wann? 4. und 5. Mai 2001 Leitung: Friedel Geisler und Thomas Peltzer Wo? FRAUEN helfen FRAUEN Albrechtstraße 3 42651 Solingen

Kosten? 360,00 DM

Offene Gruppensupervision 2001 jeweils 12 Std.

18. und 19. Mai 2001 24. und 25. August 2001 09. und 10. November 2001

Wo? Praxisräume Konrad-Adenauer-Straße 21 Kosten?: 300,00 DM pro Termin

Der Fall Leonard Peltier

Am 6. Februar 2001 sind es genau 25 Jahre, seit der politische Gefangene Leonard Peltier, amerikanischer Indianer, in Kanada verhaftet wurde.

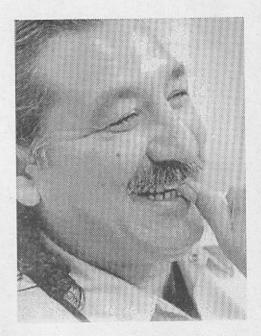
Leonard Peltier ist ein indianischer (Anishinabe/Lakota) Bürgerrechtsaktivist, der sich seit dem 6. Februar 1976 wegen eines Schußwechsels zwischen dem FBI und dem American Indian Movement, in dem zwei Bundesagenten sowie ein junger Indianer getötet wurden, in Gefangenschaft befindet. Das FBI hatte das unabhängige Gebiet der Nation der Oglala Lakota (Pine Ridge Reservat) mit der "Legitimation" betreten, einen (nicht existierenden) Haftbefehl gegen einen jungen Oglala, der angeblich ein paar gebrauchter Cowboystiefel gestohlen haben sollte, auszuführen; eine Anschuldigung, bei der niemand sicher ist, daß sie jemals geschehen ist. Das FBI eröffnete das Feuer auf das friedliche AIM-Zeltcamp. Der Tod des Indianers, erschossen von einem Scharfschützen des FBI, wurde niemals untersucht. Für den Tod der beiden FBI-Agenten jedoch mußte jemand "bezahlen" und so organisierte das FBI eine der größten Menschenjagden in der Geschichte. Drei Männer wurden verhaftet. 2 von ihnen wurden aufgrund gerechtfertigter Notwehr freigesprochen: die Anklage gegen den dritten Mann wurde fallengelassen und so konzentrierte sich das FBI auf die gezielte Verfolgung von Leonard Peltier, der aus Angst um sein Leben nach Kanada geflohen war. Seine Auslieferung basierte auf vom FBI fabrizierten, gefälschten Beweisen. Vier Jahre nach seiner Verhaftung mußten nach einer Klage unter dem Freedom of Information Act (FOIA) tausende Dokumente herausgegeben werden, die sowohl Leonard Peltiers Unschuld als auch den Einsatz des berüchtigten Cointelpro-Programms auf Seiten des FBI, bei dessen Versuch, die Mitglieder des AIM zu neutralisieren, bewiesen.

In der Zeit der Bürgerunruhen der 60er und 70er hatte das FBI Cointelpro (Counter Intelligence Program) als taktisches Mittel entwikkelt, das darauf ausgelegt war, jede Organisation, die von seiten der Regierung, des FBI oder CIA als politisch oder sozial "dissident" eingestuft wurde, zu zerstören. Durch Verwendung von Infiltrationstechniken, Einschüchterung, Verleumdung, Fälschung und der Provokation von Gewalt innerhalb der Gruppen sowie zwischen diesen und den Strafverfolgungsorganen hoffte das FBI deren Fortschreiten zu verhindern. Gruppen, auf die mit diesem Programm abgezielt wurde, waren solche, die Demonstrationen gegen den Vietnamkrieg organisierten, sowie Gruppen die sich für Bürgerrechte für schwarze Amerikaner und die der Urbevölkerung oder Gleichberechtigung der Frauen einsetzen. So wurde u.a. Dr. Martin Luther King durch Cointelpro getötet

Und nach der Besetzung von Wounded Knee 1973 wurde das American Indian Movement zu einem vorrangigen Ziel für Cointelpro.

Nichtsdestotrotz sind Peltiers Berufungen sämtlich aus formaljuristischen Gründen abgelehnt worden. Einer der Vorsitzenden Richter, Gerald Heaney, der zwei von Peltiers Berufungen verhandelt hatte, hat an den Präsidenten geschrieben und um eine Strafmilderung und Umwandlung von Peltiers Strafe gebeten.

Leonard Peltier wurde zu zweimal lebenslänglicher Haftstrafe für ein Verbrechen verurteilt, das er NICHT begangen hat. Peltier



hat die Unterstützung beinahe jedes religiösen Führers weltweit, unzähliger ausländischer Politiker, sowie verschiedener Mitglieder des U.S. Kongresses und Senats.

Obiger Text wurde in Auszügen folgender Quelle entnommen:

http://www.humanrights.de/u/usa/0602.html

Peltier stand auf der Begnadigungsliste von Präsident Clinton. Doch er gehörte nicht zu den Freigelassenen. In Deutschland setzt sich z.B. die "Gesellschaft für bedrohte Völker" weiterhin für seine Freilassung ein (siehe nebenstehenden Appell).



Gremliza über Kampfhund und die beheizten Kackstühle von Wandlitz

Auf die Frage, ob der Kapitalismus das Nonplusultra sei, antwortet Gremlitza in Konkret Januar 2001:

"Was die älteren Ordnungen angeht, die du Wahnsysteme nennst: Ihre Zeit mußte irgendwann ablaufen, jeder intelligentere Zeitgenosse wußte das. Das gilt für die heute herrschende Ordnung nicht mehr. Weil die Herrschenden erstens über eine Industrie des Bewußtseins und der Empfindungen verfügen, die Menschen so zurichten kann, daß sie auf sich selbst und ihre wahren Interessen losgehen wie Kampfhunde. Und zweitens haben die Damen und Herren Bourgeois mehr zu verlieren als ein paar beheizte Kackstühle in Wandlitz, sie werden also nicht wie die Kommunisten vor ein paar Leuten kapitulieren, die einmal die Woche mit Kerzen um eine Kirche herumlaufen. Wer ihre Konten stürmt, wird ein Inferno ernten."



Appell an US-Präsident George Bush:

Geben Sie Leonard Peltier die Freiheit zurück!

Zum 25. Jahrestag der Inhaftierung von Leonard Peltier hat die Gesellschaft für bedrohte Völker einen Appell an den Präsidenten der USA George Bush gerichtet, seinem Anspruch als "mitfühlender Konservativer" gerecht zu werden und Leonard Peltier endlich freizulassen.

So helfen Sie mit!

Der Appell im Wortlaut

Göttingen, den 6. Februar 2001

Am 25. Jahrestag der Verhaftung des Indianischen Bürgerrechtlers Leonard Peltier (6. Februar 1976) hat die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) eindringlich an den neuen amerikanischen Präsidenten George W. Bush appelliert, den schwer kranken Gefangenen jetzt endlich zu begnadigen, "Ihr Amtsvorgänger Bill Clinton hat kurz vor seinem Ausscheiden lieber Straftätern die Freiheit geschenkt, die ihm persönlich nahe stehen, statt unschuldige Gefangene freizulassen", heißt es in dem Appell der Menschenrechtsorganisation, "doch Sie, der sich selbst als "mitfühlender Konservativer" bezeichnet hat, können jetzt die Bitte auch zahlreicher deutscher Politiker und Prominenter erfüllen und Peltier freifassen." Der ehematige Bundespräsident Richard von Welzsäcker hatte sich für eine Begnadigung Peltiers ebenso eingesetzt wie schon 1996 mehr als 70 Abgeordnete des Deutschen Bundestages, unter ihnen der heutige Außenminister Joschka Fischer, Verleidigungsminister Rudolf Scharping, Justizministerin Herta Däubler-Gmelin, die Ministerin für Bildung und Forschung Edelgard Bulmahn, Otto Graf Lambsdorff und Gregor Gysi.

Als "ungeheuerlichen Justizirrtum" hatte auch der Friedensnobelpreisträger Bischof Desmond Tutu die Verurteilung Peltiers bezeichnet. Der Indianer war wegen angeblichen Mordes an zwei FBI-Agenten am 6: Februar 1976 in Kanada festgenommen und nach seiner Auslieferung an die USA 1977 zu zweimal lebenslänglicher Haft verurleilt worden.

"Inzwischen fordert selbst Richter Gerald Heaney, der Peltier so hart bestrafte, die Aufhebung seines eigenen Urteils", schrieb die GfbV. "Denn im Laufe der Jahre konnte bewiesen werden, dass die tödlichen Kugeln nicht aus der Waffe des Indianers stammten und die Ergebnisse der ballistischen Untersuchung gefälscht waren." Spätestens 1986 hätte Peltier freigelassen werden müssen. Damals musste selbst der ermittelnde Generalstaatsanwalt in einem Berufungsverfahren einräumen, dass niemand wisse, wer die beiden Agenten bei dem Schusswechsel zwischen FBI und Mitgliedem des American Indian Movement (AIM) getötet hatte. Auch die Hauptbelastungszeugin widerrief ihre Angaben. Unter massiven Drohungen sei sie vom FBI zur Falschaussage gezwungen worden, erkfärte sie im Oktober 2000 während einer Anhörung vor einer renommierten kanadischen Rechtsfakultät.

Nach dem amerikanischen Rechtssystem sind alle juristischen Möglichkeiten zur Wiederaufnahme des Verfahrens erschöpft. Nur eine Begnadigung kann Peltier die Freiheit schenken. Der 56-Jährige, der aufgrund eines Schlaganfalls auf einem Auge fast blind ist und zudem an Diabetes leidet, hat immer seine Unschuld beteuert. Doch er hat mächtige Gegner: Das FBI organisierte im November und Dezember 2000 eine eigene Website und eine Demonstration in Washington gegen eine mögliche Begnadigung durch Bill Clinton.

> Entnommen aus "Gesellschaft für bedrohte Völker" http://www.gfbv.de/hilfe/leo.htm Anm, der Redaktion: Obiger Appell kann bei der angegebenen Adresse per Mausklick direkt an das Weiße Haus in Washington abgeschickt werden



Planung Gestaltung Ausführung Mietmöbel Grafik

Systembau Konventionell Kombiniert



alfa Messebau Augustinerstr. 18 42719 Solingen Tel.: (02 12) 31 06 61

Fax: (02 12) 31 15 59



Roter Blitz Fahrradladen GbR D. Petscheleit & A. Pohlmann Entenpfuhl 2 -4 42651 Solingen Tel: 0212.2311800 mail@roterblitz.de

> Mo - Fr: 10 - 18.30 Uhr Samstag: 10 - 14 Uhr

im Dezember: Samstags bis 17.00 Uhr



... haben wir auch im Programm!

Und außerdem: Kinderräder, City- und Reiseräder, Rennräder, Mountainnbikes von Cross-Country bis Downhill - von 600 DM - 10.000 DM, Große Auswahl an Bekleidung und Zubehör, erstklassiger Service und freundliche Beratung gehören selbstverständlich auch dazu !!!

Staatliche Unterdrückung, Folter, Verschwindenlassen und Mord in türkischen Gefängnissen

S o alt wie die menschliche Geschichte, so alt sind die Gefängnisse. Jeder politische und gesellschaftliche Wandel bringt Änderungen im kulturellen Leben hervor, aber Unterdrückung und Folter sind in vielen Ländern der Welt bis heute geblieben. Es haben sich die unterschiedlichsten Formen von Folter entwikkelt, in den Haftanstalten wurden sie ausprobiert und verfeinert.

So sind noch heute Unterdrückung, Folter, Verschwindenlassen und illegale Hinrichtungen in türkischen Gefängnissen Routine. Und es gibt kaum einen oppositionellen türkischen Intellektuellen, der nicht in einem türkischen Gefängnis gesessen hat

In der Türkei hat sich die Situation noch verschärft. Seit dem 20. Oktober befanden sich 280 Gefangene in nahezu allen Gefängnissen der Türkei im Todesfasten und Tausende Gefangene im Hungerstreik. Am 19.12. drangen die türkischen Streitkräfte gleichzeitig in 20 Gefängnisse ein, z.T. mit Baggern durch die Wände. Von den Militärs wurden Tränen- und Reizgasbomben sowie Schock- und Blendgranaten in die Gefängnisse geworfen, ein Gasgemisch, das Feuer fing und zahlreiche Gefangene verbrannte. Während die türkische Regierung behauptet, alle Opfer hätten sich selbst angezündet spricht der türkische Menschenrechtsverein (IHD) von zwei Selbstverbrennungen, die meisten Opfer aber sind nach IHD-Angaben durch Gas von außen, das sich entzündete, verbrannt, wurden erschossen, erschlagen oder sind erstickt. Die Hungerstreikenden sollten aus ihren Zellen in die neuen Isolationshaftanstalten geholt werden. Die Bilanz dieses Vorgehens sind 32 Tote, mindestens 8 Verschwundene und mehr als 400 Verletzte.

Nach Berichten von Rechtanwälten der überlebenden Gefangenen wurden diese nach ihrer Verlegung gefoltert, geschlagen und mit Knüppeln vergewaltigt. Inzwischen wurden 1005 Gefangene in die bereits fertig gestellten Isolationshaftanstalten überführt. Nach übereinstimmenden Berichten von Angehörigen werden Gefangene ohne Hofausgang, nur mit Unterhosen bekleidet in ungeheizten Räumen gehalten und morgens und abends werden sie ausgezogen und geschlagen.

Die meisten öffentlichen Protestaktionen gegen die Angriffe auf die Gefangenen wurden von der Polizei gewaltsam aufgelöst, viele Demonstranten wurden festgenommen. In verschiedenen Städten wurden Büros linker Organisationen von Sicherheitskräften gestürmt.

Die Gefangenen wehren sich weiter gegen Isolation und Foler: Zur Zeit befinden sich 600 Gefangene im Todesfasten, 2000 Gefangene im Hungerstreik – manche von ihnen seit mittlerweile mehr als 70 Tagen – , zwei Gefangene sind an den Folgen von Hungerstreik und Zwangsernährung gestorben.

Die Gefangenen wollen menschenwürdige Lebensbedingungen. Sie protestieren gegen die Verlegung in die neuen Isolationshaftanstalten ("F-Typ"), in denen die Zahl der Insassen auf ein oder drei Gefangene pro Zelle reduziert werden soll. Sie befürchten Isolation und noch stärkere Übergriffe der Aufseher. Sie fordern, dass mindestens 15–20 Gefangene zusammen in einer Zelle sind. Sie fordern dies angesichts der systematischen Folterungen in türkischen Haftanstalten und Polizeistationen und erinnern an die

Angriffe auf Gefangene 1995 in Buca, 1996 in Ümraniye und in Diyarbakir, 1999 in Ulucanlar/Ankara, bei denen auf bestialische Art mehrere Gefangene ermordet und Hunderte misshandelt worden sind.

Die Gefangenen fordern u.a.:

-die Schließung aller Isolationshaftanstalten und einen Baustopp für neue

 -die Abschaffung des Antiterrorgesetzes und aller reaktionären Gesetze und Verordnungen, die den Kampf für Demokratie und Menschenrechte unterdrücken, die Abschaffung der Staatssicherheitsgerichte,

-regelmäßige Kontrollen der Gefängnisse durch eine Aufsichtskommission aus Ärzten, Vertretern demokratischer Organisationen, Angehörigen u.a. und -die öffentliche Anklage der Verantwortlichen für die

Massaker in den Gefängnissen, für Folter und Misshandlungen.

Wair fragen alle Menschen und alle demokratischen Organiationen, in welcher Ausweglosigkeit muss ein Mensch kommen, um sich mit allen Konsequenzen in ein Todesfasten zu begeben, um für seine/ihre Situation Gehör zu kriegen? Wie grausam muss die Situation sein, wenn sich 280 Menschen dazu entscheiden?

Schaut nicht weg, wenn die türkische Regierung in den türkischen Gefängnissen Menschen misshandelt, foltert und massakriert.

Der Tyrann lebt von der Stille und der Dunkelheit und sagt "sei still, sonst töte ich" und er tötet.

Protestieren Sie gegen das Vorgehen des türkischen Staates:

*Bundesgeschäftsstellen der Parteien im Bundestag:

SPD: Tel: 030 68092498, Fax: 030 68093542

CDU: Tel: 030 220700, Fax: 030 22070111

FDP: Tel: 030 2849580, Fax: 030 28495822

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN: Tel: 030 284420, Fax: 030 28442210

PDS: Tel: 030 240090, Fax: 030 2411046

*Auswärtiges Amt: Tel: 01888170, Fax: 01888173402

*Hans-Werner Bertl, Bundestagsabgeordneter von Solingen:

Tel: 030 22794213, Fax: 030 22796853

*Herrn Saadettin Tantan, Içibleri Bakanliði, TR- 06644 Ankara, REPUBLIK TÜRKEI (Innenminister) Fax: (00 90) 312 418 1795

*Herrn Prof. Hikmet Sami Türk, Adalet Bakanliði, 06659 Ankara REPUBLIK TÜRKEI (Justizminister) Fax: (00 90) 312-418 5667

*Herrn Rüþtü Kazim Yücelen, Büro des Ministerpräsidenten, Baþbakanlýk, 06573 Ankara, REPUBLIK TÜRKEI / (Beauftragter

für Menschenrechtsfragen) / Fax: (00 90) 312 417 0476

*Kanzlei der Botschaft der Republik Türkei, Rungestr. 9, 10179 Berlin - (S. E. Herrn Tugay Uluçevik) / <u>Fax:</u> 030-275 85 700;

030-275 90 915 E-Mail: turk.em.berlin@t-online.de

Dies ist eine Information des Türkischen Volksvereins Solingen und Umgebung e.V. und des Solinger Appells.





Fackeln in den Händen von Kindem in dunkler und großer Welt Ein winziges Licht in den Händen der Kinder Sie gingen

> Die Herzen weinten Die Augen nass und warm Sie gingen

Zündeten Flammen Flammen aus den Augen der Gefangenen und die Augen weinten Sie gingen

Mehmet

(Dieses Gedicht entstand nach einer Duisburger Demonstration gegen die Isolationsfolter in der Türkei im Januar 2001)

"Das Gefühl, es explodiert einem der Kopf, ... das Gefühl, die Zelle fährt. ... Um in normaler Lautstärke zu sprechen, Anstrengungen wie für lautes Sprechen, fast Brüllen. ... Besuche hinterlassen nichts. Eine halbe Stunde danach kann man nur noch mechanisch rekonstruieren, ob der Besuch heute oder vorige Woche war. ... Das Gefühl, als sei einem die Haut abgezogen worden", diese Zeilen schrieb Ulrike Meinhof zwischen Juni 1972 und Februar 1973 aus dem "toten Trakt" des Hochsicherheitsgefängnisses Stuttgart-Stammheim. "Deine Geschmacksnerven, das Riechen, Hören, Fühlen und Sehen verflüchtigen sich. Die Isolation nimmt einer Person jedes Gefühl der persönlichen Sicherheit. Du fühlst dich, als könntest du jeden Moment getötet werden", das sagte der Gefangene Osman Zor im Sommer 2000 nach sechsmonatiger Isolationshaft zu seinem Anwalt.

Die Folgen dieser Art der Gefangenschaft werden in der Psychiatrie als "sensorische Deprivation" bezeichnet und wurden von Sjen Teuns, Facharzt 1973 wie folgt beschrieben: "Unter sensorischer Deprivation wird die drastische Einschränkung – Deprivation – der sinnlichen Wahrnehmung – des Sensoriums – also Isolation durch Aushungerung der Seh-, Hör-, Riech-, Geschmacks- und Tastorgane verstanden. Zugleich die menschlichste und unmenschlichste Methode der verzögerten Auslöschung von Leben. Der sprichwörtlich >perfekte Mord<, für den keiner – oder alle, außer den Opfem – verantwortlich ist."

Birgit Gärtner in junge welt am 17/18. Februar 2001 zu den Folgen der Isolationsfolter, die zunächst in Deutschland erprobt und die jetzt in der Türkei eingeführt wird.

Scharping hatte es geahnt

In einem Eintrag in sein Kriegstagebuch vom 28. Dezember 1998 prophezeite er, was an Propaganda auf die NATO zukommen wird: "Behauptungen über Umweltzerstörung, die angebliche Verwendung atomarer Munition usw." Als selbst der Kriegsminister den Einsatz von Uranmunition zugeben mußte, stand die Gefährdung "unserer Soldaten im Mittelpunkt". Die Uran- verseuchten Jugoslawen wurden hierzulande weit weniger bemitleidet als die BSE-verseuchten Kühe. Hauptsache war, daß für die deutschen und alliierten Soldaten die Verwendung von angereichertem Uran lebensrettend war. Denn diese Waffe, von der selbst Joschka Fischer sagt, er sei "kein Freund dieser Munition", hätte im Verhältnis zu den Opfern einer weitaus größeren Zahl von alliierten Soldaten das Leben gerettet. Opfer sind in der Kriegslogik eben immer nur die eigenen Soldaten. Bei den Anderen handelt es sich ja um "Kollateralschäden".



Ein Klick nach rechts:

http://www.frederickkuehne.de

Es war an einem Sonntag. Abschalten war angesagt. An solchen Tagen rettet mich schon mal das Internet. "Klatsch und Tratsch" in Bolls solingenonline, surfen auf scheinbar interessanten homepages - ohne Ziel, Sinn und Zweck. Irgendwie landete ich bei http://www.frederickkuehne.de und erfuhr, daß die Entwicklung des Rechtsextremismus in Deutschland zwar "unangenehm und besorgniserregend", die Kampagne der Bundesregierung gegen rechte Gewalt jedoch "unangemessen" sei, weil "die Presse in Deutschland jeden kleinsten Fensterscheibenbruch eines Rechtsradikalen unangemessen aufbauscht".

"Mal sehen, was das mit 29 Jahren zweitjüngste Ratsmitglied der CDU noch so von sich gibt?", dachte ich und entdeckte Kühnes Bekenntnis zur Mitgliedschaft im "CKDF". Kannte ich nicht, diesen Verein, und während ich noch darüber nachdachte, was hinter diesem Kürzel stehen könnte (KDF für Kraft durch Freude und das C für christlich?) hatte meine Maus schon auf die von ihm empfohlenen Links geklickt. Neben der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitstechnik, der Soldatenseelsorge, Bundeswehr und NATO, sowie weiteren staatstragenden Organisationen, welche in die homepage des Verteidigungsministeriums gepaßt hätten, bei einem Mitglied der "Pampers-Fraktion" auf den hinteren Bänken der CDU im Rat jedoch etwas peinlich wirken, erschien dann auch dieses CKDF als Christlich Konservatives Deutschland Forum. Ab jetzt führte jeder weitere Mausklick immer tiefer ins Gruselkabinett der Welt des Rechtsextremismus.

Von der Neuen Rechten bis Hitlers Leibarzt Dr. Morell

Das CKDF empfiehlt die Zeitung "Junge Freiheit", die als Sammelbecken der "Neuen Rechten" gilt und als Sprachrohr für NPD-, DVUund Republikaner- Funktionäre wie Frey oder Schönhuber zur Verfügung steht. Außerdem "CRITICON" ein Münchner Magazin, welches in der Grauzone zwischen nationalem Konservatismus und Rechtsextremismus angesiedelt ist. Das Blatt steht in der Tradition der von den REPs angestrebten neuen "massenwirksamen Rechtspartei" und versteht sich als ein Bollwerk gegen den Liberalismus, sorgt sich um das biologische Potential "unseres Volkes" und will einen Schlußstrich ziehen unter die Zeit des Nationalsozialismus (Astrid Lange: Was die Rechten lesen). "Wir selbst", ein von "Jungen Nationaldemokraten" gegründetes "nationalrevolutionäres" Organ welches heute den wertkonservativen "Ethnopluralismus" propagiert und damit im Klartext die Rassentrennung meint, gehört ebenfalls zu der von Kühne über das CKDF empfohlenen Lektüre. Fehlen darf auch nicht das "Ostpreußenblatt*, welches unter der Rubrik "Zeugen des Jahrhunderts" die Helden der Nazis, wie Wilhelm Keitel (Chef des Oberkommandos der Wehrmacht), Karl Dönitz (Großadmiral und Oberbefehlshaber der Kriegsmarine), Alfred Jodl (Hitlers Chefberater), Dr. Morell (Hitlers Leibarzt) und Jagdflieger Adolf Galland alorifiziert.

JU, JU- Bayern, JU- Solingen

Und wie es im Netzwerk der äußersten Rechten so üblich ist, bedankt sich die CKDF für die Empfehlung des Jungen-Union-Mitgliedes Kühne ihrerseits mit einem Hinweis auf die Junge Union Solingen. Unter der Rubrik "sonstige interessante Links" werden nur drei Junge Union (JU)-Organisationen aufgelistet: Die JU im Bund, die JU Bayern und die JU Solingen, welche als einziger Kreisverband der CDU-Jugend genannt wird. Also muß es da schon eine besonders innige Beziehung geben.

Auch die Kinder- "Füßchen-Kampagne: Marsch für das Leben", welches durch Kühnes Homepage als Trailer läuft, findet sich bei der CKDF wieder. Neben zahlreichen esoterischen "Lebensrechtsgruppen", welche an die faschistische Lebensborn-Ideologie anknüpfen, verkündet da die Aktion Leben e.V.: "Abtreibung, Schwangerschaftsabbruch oder Schwangerschaftsunterbrechung ist die vor-





sätzliche Tötung eines nicht geborenen Menschen. Objektiv erfüllt das den Tatbestand des Mordes!* Die Begriffe Euthanasie und Abtreibung werden unterschwellig in einen Zusammenhang gebracht und Homosexualität wird als "eine der schrecklichsten Sünden der Welt", "eine Sünde wider die Natur" und "objektive Unordnung* beschrieben.

AusländerInnen dürfen bei dieser Hatz auf Minderheiten und Andersdenkende natürlich auch nicht fehlen. Mit Hinweis auf den Artikel 8 Abs.1 Grundgesetz wird gefordert, daß nur "alle Deutschen" das Recht haben, sich zu Demonstrationen zu versammeln. Mit der populistischen Forderung "Demo-Transparente nur in Deutsch" wird damit quasi ein generelles Verbot für AusländerInnen, sich an Demonstrationen zu beteiligen, gefordert.

Erika aus Tameswar

Ebenfalls dabei sind natürlich auch die ganzen Landsmannschaften und Vertriebenenverbände. Auf der Seite der Banater Schwaben bietet da zum Beispiel die Ungarin Erika aus Tameswar ihre Paarungsbereitschaft mit einem (deutschen) Mann (bis 35) an, denn sie spricht "etwas deutsch", ist "29/165/56kg, braunhaarig, huebsch und treu". Dieser Gästebucheintrag lockert die Diskussion der Bannater Schwaben über den Ursprung ihrer Hymne auf, welche sich in der Blut-und-Boden-Terminologie folgender maßen darstellt: "Fern vom Land der Ahnen ziehen wir durch die Welt, unter tausend Fahnen wie es Gott gefällt. Ist uns auch entschwunden unser Ahnen Land, hält uns doch verbunden deutsches Blutes Band".

Das braune Netzwerk: Von Weikersheim über Kissel, von nationalkonservativen Wirtschaftsführern bis Schloß Burg

Eine weitere Verbindung zwischen dem "jungen Wilden" Kühne, der JU, CDU und CKDF ist Filbingers Studienzentrum Weikersheim. Dort tummeln sich solche "gerngesehene Gäste" wie Prof. Dr. Schmidt-Kaler, ein Führungsmitglied des Collegium Humanum, welches 1984 ein "Seminar über Umweltfragen und Naturreligionen" veranstaltete, das der NRW-Verfassungsschutz als Besprechungstreffen des "Komitees zur Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag Adolf Hitlers" enttarnte. Der rassistische "Bevölkerungswissenschaftler" Schmidt-Kaler und sein Collegium Humanum ist personell und adressenmäßig mit dem "Weltbund zum Schutz des Lebens", sowie der "Gedächtnisstätte für die Opfer des Zweiten Weltkrieges durch Bomben, Verschleppung, Vertreibung und in Gefangenenlagern" verflochten. In der Gedächtnisstätte ... ist Kissel zahlendes Mitglied. Für den 12. November 1994 lud dieser Verein in den Räumen der Firma Kissel/Rapid zur

Hauptversammlung ein. Über Kissel und dessen enge Verbindung mit der rechtsextremen "Gesellschaft für freie Publizistik", welche als eine Sammelstelle für NS- belastete SchreiberInnen fungiert, führt die Spur wieder zurück zum Studienzentrum Weikersheim. Prof. Bernard Wilms, einer der wichtigsten Theorielieferanten der Neuen Rechten referierte sowohl bei der Gesellschaft als auch im Studienzentrum. Eine weitere Verbindung von Kissel zum Studienzentrum Weikersheim existiert über die "Düsseldorfer Herrenrunde", welche "nationalkonservative Wirtschaftsführer" (Junge Freiheit) nicht nur zum finanziellen Nutzen von Republikanern, NPD und Bund Freier Bürger zusammenbringt. Der inoffizielle Vorsitzende der Herrenrunde ist Prof. Carl Zimmerer, ein international renommierter Börsenspezialist. Er gründete zusammen mit Walter Scheel die Düsseldorfer Interfinanz Gesellschaft und ist oder war im Beirat der Schmalenberg Gesellschaft tätig. In dieser "Gesellschaft für Betriebswirtschaft w. V., Köln- Berlin" ist zufällig (?) auch Fredrick Kühnes CDU- Fraktionsvorsitzender Andreas Oliver Koch Mitglied. Koch werden enge persönliche Kontakte mit Kissel nachgesagt. Ein von Zimmerer hoch gelobter nationaler Autor ist Karl Steinbruch, Kuratoriumsmitglied von Filbingers Studiumszentrum Weikersheim. Seine Theorien verbreitet die schon erwähnte Zeitschrift Criticon. Gemeinsam mit dem NPD-Chef Günter Deckert veröffentlichte er eine Broschüre über das "Asylantenproblem". Ein weiterer Solinger, der zu den ständigen Teilnehmern der Herrenrunde gehört, ist der Heilpraktiker Wolfgang Frenz. Frenz war stell-

vertretender Landesvorsitzender der NRW-NPD, Mitglied der Parteizeitung Deutsche Stimme und im Parteivorstand der NPD.

Holocaust-Leugner und Hitlerverehrer Generalmajor a. D. Otto Ernst Remer hat auch Kontakt sowohl zur Herrenrunde als auch zu Kissel. Eine Frau berichtete in der Publikation "Recht und Wahrheit" darüber, wie Herr Kissel ihr ein Telefongespräch mit Remer vermittelte. Besagte Frau war auch Mitglied der Arbeitsgruppe "Gedenkstätte des deutschen Ostens auf Schloß Burg" im NRW- Landtag und stellvertretende Landesvorsitzende der Pommerschen Landsmannschaft. 1995 enthüllte sie auf Schloß Burg feierlich eine Ernst-Moritz-Arndt-Büste und wählte dazu die Worte: "Und gib uns rechten deutschen Mut, daß wir es lieben treu und gut. Das soll es sein! Das ganze Deutschland soll es sein* (Ostpreußenblatt 18.12.1995).

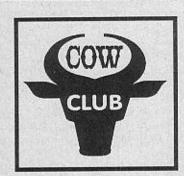
Es sollte so ein ruhiger, nicht aufregender Sonntag werden und jetzt war ich mitten drin in diesem braunen Netzwerksumpf zwischen CDU und Alter- wie Neuer Rechte. Fredrick Kühne ist da sicherlich ein "kleines Licht" und weiß eventuell auch vollumpfänglich (?) gar nicht, was er da alles auf seiner Homepage hat. Nur irgendwo muß er das ja her haben.

Frank Knoche



Die tacheles möchte an dieser Stelle regelmäßig Gruppen, Initiativen, Vereinen etc. aus dem Raum Solingen die Möglichkeit bieten über sich zu berichten und auf ihre wichtige, nichtentlohnte Arbeit aufmerksam zu machen. Wenn Ihr also schon immer mal etwas über Euch mitteilen wolltet, bisher nur die Gelegenheit fehlte, hier könnt Ihr es tun. Schickt einfach Euren Artikel mit Adresse oder Telefonnummer an unsere Redaktionsadresse (siehe Impresum), oder per e-mail an: tachelesSG@wtal.de. Nächster Redaktionsschluss ist der 15. Mai.





ie meisten von Euch kennen den Cow-Club wahrscheinlich von Konzertbesuchen. Aber was sich genau hinter dem Cow-Club verbirgt, ist nicht ganz so bekannt. So nutzten wir gerne das Angebot der tacheles, uns hier vorzustellen:

Der Cow-Club wurde Mitte der 80er Jahre gegründet. Damals war der Name des Vereins noch Rockprojekt oder AG Rock und der Vereinsraum, welcher sich im Haus der Jugend in der Dorper Str. befand, war das Rock-

Anfang der 90er Jahre haben wir diesen Namenskuddelmuddel beendet und den Verein in Cow-Club umbenannt.

Nicht geändert haben sich mit dem Namenswechsel allerdings die Ziele, die der Cow-Club verfolgt. Nach wie vor wollen wir Solinger Bands, die *noch vor dem großen Durchbruch stehen" eine Möglichkeit bieten, unter professionellen Bedingungen aufzutreten. Dabei versuchen wir als Veranstalter, die Shows so zu gestalten, daß die Bands bei Planung, Werbung und Durchführung im Mittelpunkt stehen. Seit Februar haben wir aus diesem Grund die neue Konzert-Reihe "Moo-Lines" installiert, die von Gigi Mrdjanov betreut wird. Gigi stellt die "Moo-Lines" weiter unten

Eine weitere Aufgabe, die sich der Cow-Club gestellt hat, ist die Förderung von Solingen als Stadt in der Rock'n Roll-Kultur. Darunter verstehen wir sowohl das Organisieren von Konzerten mit Bands aus dem In- und Ausland, die Veröffentlichung von LPs oder CDs, die Unterstützung von Aktionen Solinger Bands oder die Vermittlung von Proberäumen, um nur einige Punkte zu nennen.

Damit dies alles nicht nur graue Theorie bleibt, stelle ich hier einige konkrete Aktivitäten des Cow-Clubs vor:

- Mit gutem Erfolg läuft bereits seit vier Jahren die Rock'n Roll Pest Control - Reihe, in der Bands, die sich dem Punk-Rock, Beat, Surf, Rockabilly verschrieben haben, auftreten. So fanden bisher vor allem "Em Kotten" zahlreiche Shows mit Bands wie: Turbonegro, The Queers, The Donnas, Groovie Ghoulies, um nur die bekanntesten zu nennen, statt. Zusammen mit ein oder zwei Vorbands, Videoleinwand und/oder DJs war bei den meisten Konzerten bisher gute Stimmung und die Shows haben so zu Solingens Ruf als Rockcity beigetragen. Und angesichts durchweg guter Besucherzahlen benötigen diese Konzerte auch nur einen kleinen Zuschuß.

- Der Cow Club hat bisher fünf Sampler (2*Tape, 3*CD) veröffentlicht, die die Solinger Rockszene dokumentieren. Nachdem auf den ersten Samplern die Stile querbeet vermischt waren, beschäftigte sich die letzte Kompilation mit Soul/Funk aus Solingen. Außerdem gibt es seit 1998 eine Singlereihe

(Vinyl) auf der wir grundsätzlich zwei befreundete Bands präsentieren. Im Moment ist diese Serie leider aufgrund der hohen Kosten auf Eis gelegt. Wer Interesse an einer der Cow-Club-Veröffentlichungen hat, die meisten sind noch bei uns für kleines Geld erhältlich. Mitgewirkt hat der Cow-Club übrigens auch bei der Zusammenstellung der kürzlich erschienenen "Hypecity"-CD, die "Die Provinz lebt !" veröffentlicht hat, und die einen hervorragenden Querschnitt der Solinger Garagenszene darstellt.

-Der Cow-Club plant in diesem Jahr eine Internetseite in das Web zu stellen. Dort soll nicht nur auf die neusten Termine hingewiesen werden, sondern auch die Möglichkeit für alle

Solinger Rockbands bestehen, sich vorzustellen.

 Wir unterstützen immer wieder einzelne Bands, die selber aktiv werden. Bestes Beispiel sind die "Solinger Hardcoretage", die seit Jahren von "Force to Decay" organisiert und durchgeführt werden. Dabei sind wir offen für die Ideen der Bands und können dann mit unserer Infrastruktur (z.B.: Pressearbeit), Manpower, aber leider immer seltener mit finanziellen Zuschüssen, weiterhelfen.

Dies sind nur einige unserer Aktivitäten, aber vielleicht seid Ihr neugierig geworden und habt Lust, mal rein zuschauen. Wir treffen uns immer montags ab 20.00 h in unserem Büro in der Cobra auf der Merscheider Straße (77-79). Am Seiteneingang findet Ihr unsere Klingel. Wir freuen uns auf Euren Besuch.

> Jens Stuhldreier (jenzbumper@dirtshakes.de)



The Cave 4 -Solingens einzige Surfband



Hallo.

hiermit möchte ich (gigi) als neues Cow-Club Mitglied die neue Moo-line Konzertreihe vorstellen und diese auch erläutern.

Als Nachfolger der Scenic-View-Konzerte im Getaway kommt jetzt Moo-lines. Das Konzept der alten Scenic Reihe wurde ein wenig umstrukturiert, es spielen ab jetzt nicht eine bekannte Band und eine lokale, sondern nur den einheimischen und ungesignten Bands wird die große Chance geboten, im Rampenlicht zu stehen.

Jeweils drei Newcomerbands sollen zusammen die Cobra-Halle, die auf die Hälfte verkleinert und kuschelig gemacht wird, füllen. Um das neue Konzept auch durchzusetzen, sind die Bands selber auch daran beteiligt, für das Gelingen ihres eigenen Konzertes zu sorgen.

Dieses sieht so aus: jede Band kriegt 50 Karten, die sie selbst verkaufen oder verschenken können, was sie davon machen, bleibt jeder Band selbst überlassen (die Einnahmen behalten selbstverständlich die Bands).

Dieses ist unsere neue Art von Nachwuchsförderung mit der wir immer zahlreiche Besucher erwarten, wie beim ersten Konzert mit den Bands: Stigma (Hilden). At least she (SG), und CTC (SG) welches am 16.2. stattgefunden hat und ein voller Erfolg war.

Immerhin weiß jede unbekannte Band ein Lied davon zu singen, wie schwer es ist, überhaupt Auftrittsmöglichkeiten zu finden und Locations sind nicht nur in Solingen rar gesät

Also, für nachstrebende Rock-Stars, die Moo-line verkehrt monatlich und es gibt noch freie Termine für geile Konzerte, also anrufen:

ab 17 Uhr 0175/6649487 (gigi verlangen) Oder direkt Bandinfo und Demo an: Cow-Club z.H.:Gigi Mrdjanow Merscheider Str. 77-79 42699 Solingen

> Mit rockenden Grüßen gigi

Radiowerkstatt:

Unbequemer Kritiker entlassen!

Ielgo Ollmann, dem Betreuer der Radiowerkstatt der VHS, wurde zum Ende März 2001 seitens der VHS ohne Angabe von Gründen das zeitlich nicht befristete Dienstverhältnis gekündigt. Ollmann ist seit Ende der 70er Jahre aktiv für Bürgerbeteiligung an der Mediennutzung eingetreten und schrieb in den Solinger Stadtzeitungen Solinger Volksblatt, TARANTELLA und tacheles zahlreiche Artikel zu Geschichte, Möglichkeiten und Zukunft von demokratischer Medienund insbesondere Radionutzung. Heute hat er einen Lehrauftrag an der FH Düsseldorf zum Thema Medien.

Er hat ca. zehn Jahre lang die Bürgerfunkgruppen in der Radiowerkstatt der VHS betreut, die Technik gemanaged und medienpädagogische Projekte mit Schulen, Kindertagesstätten und Jugendgruppen durchgeführt. Auch die Koordination des Bürgerfunks mit den anderen Radiowerkstätten im Verbreitungsgebiet Solingen/Remscheid wurde von ihm geleistet.

Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass es entgegen der ursprünglichen Verwaltungsplanung nach dem Umzug der VHS aus der Flurstraße in die Clemensgalerie überhaupt noch die Radiowerkstatt der VHS gibt: Auf seine Intervention hin protestierten SPD, CDU, Grüne und FDP in der Sitzung des Kulturausschusses vom 26.1.1999 gegen den Plan, die eigenständige VHS-Radiowerkstatt ganz einzustellen.

Helgo Ollmann wies beharrlich auf bauliche Mängel der geplanten Radiowerkstatt in der neuen VHS hin: Unzureichende Schallschutzfenster, beim Einbau des Fußbodens wurden durch fehlerhafte Bauausführung Schallbrücken erzeugt, es gab Streit um den Standard der technischen Einrichtungen.

Dazu passt eine Presseerklärung vom 16.2.2001 in der Der Bergische Pitter, Lothar Birkenstock beklagte, dass die 88. Sendung dieser Bürgerfunkreihe "auf Grund der unqualifizierten Durchführung der Einrichtung des Bürgerfunkstudios" in der Clemensgalerie nicht produziert werden konnte. Der Bergische Pitter schreibt weiter: "Inzwischen steht auch der langjährige technisch zuständige freie Mitarbeiter nicht mehr zur Verfügung, weil ihm ohne Angaben von Gründen der Vertrag gekündigt wurde. Die produzierenden Bürgerfunkgruppen stehen im Regen und sollen von Fall zu Fall mit ortsfremden, sporadisch eingesetzten Technikern z. B. aus dem Düsseldorfer Raum abgespeist werden."

Die bei der Einweihung und Eröffnung der Clemens-Galerien Ende April 2000 noch fehlende Radiowerkstatt ist nach Angaben der VHS-Leitung jetzt endlich nutzbar. Allerdings ohne die Betreuung von Helgo Ollmann. Es entsteht der Eindruck, dass hier ein sehr engagierter aber unbequemer Mitarbeiter abgestraft und kaltgestellt wird. Thomas Blos



Aus: KursBuch der Volkshochschule 96/97 Seite 27

Das KursBuch 96/97 berichtete über Aktivitäten des Radiostudios von Seite 18 bis Seite 27 (!)

Die Aliens sind unter uns!

Teder kennt diesen Typ "Mensch": Leute, die sonntags ihr Auto auf Hochglanz polieren, "weil man ja sonst nichts zu tun hat", Vorgesetzte und Politiker, die uns erklären, dass unsere Mittagspause zu lang ist, oder warum "wir" den Gürtel enger schnallen müssen, eben die Leute, die wir u.a. als Spinner, Spießer, Manager, Chefs oder Workaholics einordnen. Christoph Spehr hat eine neue Erklärung für die Existenz dieser Typen gefunden: das sind gar keine Menschen, sondern Außerirdische

"Gut, sie haben menschliche Anteile, aber im Allgemeinen nützt das nichts. Es tut ihnen weh, wenn sie dir kündigen, dich verlassen, deine Sozialhilfe streichen. Sie haben Skrupel, wenn sie dich als Kanonenfutter an die Front schicken, deinen Artikel zensieren, dich durch die Prüfung fallen lassen. Sie fühlen mit dir, wenn sie deinen Lohn kürzen, deine Träume blamieren, deinen Bauch verplanen. Aber sie tun es. Und, Hand aufs Herz, so weh tut es ihnen nun auch wieder nicht."

Die These ist nicht neu, aber noch nie so gut erläutert worden. Wenn man sich erstmal damit angefreundet hat, wird einiges klarer, und es ist letztendlich egal, ob Spehr selbst ernsthaft daran glaubt. "Sie kochen nicht, sie gehen nicht einkaufen, sie ziehen ihre Kinder nicht groß, sie produzieren selber nichts, was man essen, anziehen, lesen oder anschauen kann. Dafür benötigen sie andere - Menschen eben. Sie brauchen deren Zeit und Kreativität, ihre Kraft und die Bodenschätze ihrer Länder, ihre Felder und Fähigkeiten. Sie brauchen Kindermädchen, Hausangestellte, Bauern, Arbeiter, Hausfrauen und Mütter. [...] Obwohl sie sich selbst wahnsinnig nützlich finden und von 16-stündigen Arbeitstagen stöhnen, tun die Aliens eigentlich nichts. Das heißt, sie tun den ganzen Tag nichts anderes, als andere zu kontrollieren und deren Arbeit zu sich zu dirigieren. Das ist ihr Job."

Spehr erklärt das alles sehr unakademisch und anschaulich, und greift dabei auf viele Beispiele aus Fernsehen und Kino zurück, u.a. "Sie leben" und "Die Dämonischen", "Star Trek" oder "Star Wars", "Blade Runner", "Alien" und "Matrix". Was ihn sicher angenehm verständlich für die doch uns allen so am Herzen liegende Jugend macht. Außerdem werden systemkritische und unangepasste Menschen dem 'Maquis' zugeordnet, während die "Normalbevölkerung" zwar als denkfaule "Zivilisten" bezeichnet, aber nicht arrogant verharmlost wird. Das liest man gern.

Was mir daran nicht gefällt, ist dass evtl. so konservative Knacker wie ich, die nie den Vorteil eines Kabelanschlusses oder einer Satellitenschüssel erkennen wollten, von den ersten Kapiteln fast ausgeschlossen sind. Ich kenne zwar die oben erwähnten Beispiele, aber das macht vielleicht nicht jedeR. Man kann zwar verstehen, worum es geht, aber hat doch etwas Mühe z.B. die Wichtigkeit ei-

Christoph Spehr Die Aliens sind unter uns! Herrschaft und Befreiung im demokratischen Siedle

> ner bestimmten "Akte X"-Sendung für die Bedeutung der Grundthese nachträglich anzuerkennen. Es ist dafür um so schöner, die Verkommenheit unserer momentanen Gesellschaftsform mal ohne trockene marxistische Dialektik oder akademisches Geschwurbel veranschaulicht zu bekommen. Auch die autoritätshörigen Befreiungstheoretiker, die sich so gern als "sozialistisch" betrachten, bekommen ihr Fett weg.

> Die einzelnen Typen der westlichen Weltbevölkerung sind jedenfalls anschaulich beschrieben:

> "Jeder zweite regt sich an der Supermarkt-Kasse auf, daß die Schlangen zu lang sind, die Preise zu hoch sind und das Wetter zu schlecht ist; aber man zahlt trotzdem, und das war's. Aliens denken vielleicht noch darüber nach, ob sich mit kurzschlangigen oder kassenfreien Supermärkten mehr Geld machen ließe; Faschisten beschließen, dass wahrscheinlich wieder die schuld sind, die eh an allem schuld sind, und dass Schlange stehen primitiveren Rassen vorbehalten sein sollte; und Zivilisten kennen Kritik sowieso nur als eine Form von Hospitalismus: Man murrt und brummt sich in den Schlaf."

Wer könnte das ernsthaft widerlegen?

Erich Mühselig

Christoph Spehr: "Die Aliens sind unter uns! Herrschaft und Befreiung im demokratischem Zeitalter." 1999: Siedler tb, 18,00 DM



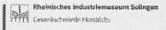


Zwangsarbeit im "Dritten Reich" -Erinnerung und Verantwortung

Vortragsreihe



LWR LANDSCHAFTS-VERBAND RHEINLAND



Rheinisches Industriemuseum Solingen:

16. März 2001 (Freitag)

16.00-19.00 Uhr

Seminar: Zwangsarbeit im Zweiten Weltkrieg

Darstellung und Diskussion regionalhistorischer Studien und Forschungsprojekte

16.00-17.30 Uhr

Holländische Zwangsarbeiter in der Gesenkschmiede Hendrichs (Manfred Krause)

Zwangsarbeiterinnen in Ratingen -Fabrik Cromford (Claudia Gottfried) Zwangsarbeit bei der Firma Vorwerk & Co. Wuppertal (Beate Battenfeld) Zwangsarbeit in Solingen - ein Stadtarchiv forscht nach (Armin Schulte)

18.00-19.30 Uhr

Polnische Jugendliche im IG Farbenwerk - Zwangsarbeit in Leverkusen (Valentina Maria Stefanski) Zwangsarbeit in Hagen - eine Internet Präsentation (Ralf Blank) Begegnung am Tatort Zwangsarbeit und lokale Erinnerungskultur in Köln (Karola Fings)

Andere hören Radio,
Sie machen
die Sendung!

Das Bürgerfunkstudio der Volkshochschule bringt
Sie ins Radio!
Telefon 0212 2903270
Fax 290 32 69

Solinger

Bürgerfunk

Bürgerfunk – täglich von 19.04 Uhr bis 20.00 Uhr und am Wochenende von 18.04 Uhr bis 20.00 Uhr auf den Wellen von Radio RSG (94,3 MHz Antenne / 99.95 MHz Kabel). Bürgerfunk aus Remscheid und Solingen im Internet: http://www.buergerfunk.bland.de

Bürgerfunk im März 2001

Da bis Redaktionsschluss noch nicht feststand, ob das neue Studio der VHS Solingen fertig gestellt sein wird, kann auch hier eine Ursache für mögliche Programmänderungen sein. Die VHS Solingen sendet seit Januar 2000 keinen Bürgerfunk, wegen des Studio Umzugs in die Clemens Galerien.

Do 1.3. Radio Kraftstation: Donnerzeit Fr 2.3. Literatur in Solingen: Reiner Taudin liest aus seinen Werken

Sa 3.3. 18.00 Uhr Radio Kraftstation: Rückkopplung

19.00 Uhr Rückblende

So 4.3. 18.00 Uhr Studio Bergisch Land 19.00 Uhr Full House ev. Jugend Dingshaus (vorgesehen)

Mo 5.3. Night Storm. Harter Rock aus dem Gewerkschaftsstudio

Di 6.3. Radiostammtisch Solingen (vorgesehen)

Mi 7.3. Radio MultiKulti: Talklang

Do 8.3. Radio Kraftstation: JFMP Radio

Fr 9.3. Overtime

Sa 10.3. 18.00 Uhr Unter Strom

19.00 Uhr AIDS-Hilfe Solingen

So 11.3. 18.00 Uhr Schlagerzeit

19.00 Uhr Metal Inquis

Mo 12.3. Schulzeit

Di 13.3. NewsWave, VHS Magazin aus Solingen (vorgesehen)

Mi 14.3. MoneyMoney Verbrauchermagazin

Do 15.3. Radio Kraftstation: Freak out Show

Fr 16.3. Radio Klingenstadt Sa 17.3. 18.00 Uhr Mix'n' Mojo

19.00 Uhr Radio Mix

So 18.3. 18.00 Uhr Bit für Bit. Sendung für Computerfreunde

Computerfreunde
19.00 Uhr Ich grüße die Täler, ich grüße
die Höhen. Sendung für Volkskultur und
Brauchtum im Bergischen Land (vorgesehen)

Mo 19.3. Stchuhr. Das Gewerkschaftsmagazin

Di 20.3. Trendy

Mi 21.3. Radio Kraftstation: Dark awake

Do 22.3. Radio Kraftstation

Fr 23.3. Radio 8

Sa 24.3. 18.00 Uhr Gewerkschafter für Lokalfunk

19.00 Uhr De Hangkgeschmedden (Solinger Mundart) (vorgesehen)

So 25.3. 18.00 Uhr Pulp Radio

19.00 Uhr Doppelkopf

Di 27.3. Kreuzblende. Sendung des Kath. Bildungswerkes

Mi 28.3. Bubbelgum. Kinderradio

Do 29.3. Subotnix

Fr 30.3. Katholisches Bildungswerk Solingen on Air



Bleck Music - House - Discornects

Die Party für alle um die 30

HERZ BEIßT HAIFISCH

Die Coolibri Single-Party

CAMPO DE JUEGO

Die lette Salsa-Party

Live Percussion . Donce Acts

Midlife Crisis? 24.3

PULP FICTION PARTY Hasta la vista, babyl

THE WORKE

PRE-WEEKEND DAY

SCHWEIG-NAB

PARTY BIS 3"

CHILL-HOUSE

Kottendorfe รักรี 21 Solingen- oื่นไม่ยุร Info: 0212-715.45

www.getaway-fonline.de

PADDY GOES TO MOLYNEAD

IVI

Do

Fire

Sa

17.3

Freitag 23.3

Geschwister-Scholl-Platz 4-6 42275 Wuppertal 9.3. 20 h (LCB): Anne Haigis, 22.-(VVK) / 26,- (AK) 16.3. 20 h (LCB): St. Patricks-Festival m. Connemara Stone Company & Kevin Shiahan 17, - (VVK) / 21, - (AK) 23.3. 20 h (LCB): Martin Hermann. Kabarett, 17, - (VVK) / 20, - (AK) 24.3, 20 h (LCB XL): Brings, 25,-(VVK) / 29,- (AK) 28.3. 20 h (LCB XL): Afel Bocoum, 24 (VVK) 28,- (AK) 31.3, 20 h (LCB): TIII, 22,- (VVK) / 25,-(AK) 9.3. (Kattwinkelsche Fabrik) 5. Wermelskirchener Jazznight 9.3. 20.30 h (Megaphon): My own

LCB/Live Club Barmen

Hdj/Haus der Jugend Barmen

Summer, Zira, Laugh at Laura 10.3. (Schauplatz Lgnfld): Kabarett zum Frauentag: Hertha Schwätzig "Die Zeiten werden Hertha" 11.3. (Schauplatz): Jazz im Foyer: All Claude + Utami Andayani* 11.3. 20.30 h (Megaphon): F-minus, Anomalie, Kojaanisquatsi 11.3. 20 h (Cobra-Kantine): Bullfrog 11.3. (Steinenhaus) Carmel Dempsey 14.3. (Schauplatz) Kabarett: Stephan Wald "Zombieland" 15.3. 17.30 h (Cobra-Kino): Autorenlesung m. Ernst Dieter Köhler 16.3, 20 h (Cobra): Spunk, 15,- (AK) 16.3 (Schauplatz) Bunter Abend: Die Nacht der gescheiterten Existenzen

18.3, 12h (AZ-Wuppertal) Frauen-Brunch mit dem Film "Das schreckliche Mädchen* Abschluss der feministischen Veranstaltungsreihe 19.-21.3. 20 h (Zakk) Peter Kurten Superstar, Theater-Revue über den Massenmörder, der als der "Vampir von Düsseidorf" zum Mythos wurde. 20.-/15.-em. 23.3. 20 h (Cobra): Quasifunk und Starbuzz, 8,- (AK) 23.3. (Schaupiatz) A-Capella mit den 6Zylindern "Brunftzeit" 24,3, 20 h (Cobra): Musixx & The Crazy Hornz, 12,- (VVK) / 15,- (AK) 24.3. (Kattw. Fabrik) Bal Folk mit Sans Toupet 25.3. (Steinenhaus) Spencer Bohren 27.3. (Steinenhaus) Ben Waters and Rock Bottom 29.3. (Steinenhaus) "The Tremors"

29.3, 20 h (Zakk D'dorf) Geistige Brandstiftung, J. Klotz u. W. Hund lesen und diskutieren über deutsche Intellektuelle und ihr Verhältnis zum Antisemitismus, 10,-/7,-em. 30.3, 20 h (Cobra): The Turbo AC's / Dirtshakes, 15,- (AK) 31.3. (Steinenhaus) The Irish-Folk-Session

Nicht gucken mitmachen bei der lacheles

Schwuler Stammtisch: Jd. Fr. 20h im

Gruppeninfos

AG Weiße Rose: Treff jeden Di 18h im Pavillon der Geschwister-Scholl-Schule, Querstr. 42 amnesty international: Treff jeden ersten Mi 20h, Kontakt: 🕿 4 15 78 Antifa Bergisches Rheinland: c/o Infoladen, Postfach 10 09 31, 42609 SG Bürgeraktion Contra Westtangente: Treff leden 1. Di. 19.30h im Gemeindezentrum Lutherkirche, Kontakt@ 17845 Café Courage: Klemens-Horn-Str. 3, Mo-Fr 11-18h (Frauen), Sa 11-15h (Familien), 27 36 35, Fax: 1 71 98 Café international:Treff jd. 1.Freitag im Monat, 19h, Wupperstr. 120 Den Krieg überleben: Kontakt: H.Reckwerth, Am Eckbusch 39/85, Wuppertal, 12 72 25 23 Frauengruppe International Im Frauenverband Courage: Treff 14tg im Café Courage, 🖀 27 36 35 Frauenhaus: \$2 5 45 00 Frauen helfen Frauen: Albrechtstr. 12, 🕿 5 54 70 Graue Panther: Eiland 17, 42651SG Lesbentelefon: Mo. 20-22h, 😭 0202 / 44 08 08 Öffentlichkelt gegen Gewalt: Kontakt: Ursel Ullmann, @ 8 05 23

Kontakt: F. Willig, 當& Fax: 32 96 42,

www.solingen-natur.de/rbn

Cobra, Merschelder Str. 77-79 SJD-Die Falken: Richard-Wagner-Str. 96, 🕿 68 61 87 Solinger Appell/Forum gegen Krieg und Rassismus: Treff, Do. 22.03., 20h, danach 14tg. im Café Courage Sol. Arbeitslosenzentrum SALZ Forststr. 38, 42697 SG. 室 7 10 41 Solinger Koordinationstreff gegen Arbeitslosigkeit: Infotel.: 710-41/42 SOS-Rassismus: 曾 20 10 00, Fax: 20 51 37 tacheles:c/o Café Courage, Klemens-Horn-Str. 3, 42655 SG, Fax 1 71 98, http://home.wtal.de/tacheles-Solingen e-mail: techelesSG@wlai.de Tauschring: Treff Gemeindehaus der ev. Kirche Wittenbergstr. 4. Kontakt: SALZ,曾71041/42, Türkischer Volksverein: Van-Meenen-Str. 1, 营 20 48 45. Mo-Fr ab 15 h, Sa u, So ab 12h Café, Mi.: Saz-Kurs 17.30h, Fr. Kinderfolklore 18.30h. VVN-Bund der Antifaschisten: Kontakt: 2 2 24 44 44 www.brainerror.de AG ZukunftsWeiten: Kontakt Familie RBN, Bergischer Naturschutzverein: Thorn, Mohrenkamp 20, 42653 Solingen, Tel. 59 07 96

VHS-Filmstudio, Di 20 h im Cinemaxx und am darauff. So 17.30 h und Di 20 h Cobra 6./11./13.3. Eine Hand voll Gras 13./18./20.3. Vergiss Amerika 20./25./27.3, Lust auf anderes - Le gout des autres 27.3./1./4.4 Verlorene Jugend - The virgin suicides

Kino in der Cobra 1.-7.3. Maiestät brauchen Sonne 8.-14.3. Süßes Gift 15.-21.3. Jetzt oder nie 22.-28.3, Tiger & Dragon

Termine der Solinger Kinemathek e.V. im Jugendhaus Haan, Alleestr. 6. sa. 15 h. Eintritt: 5 DM 3.3. Hexen hexen 10.3.: Die Doppelgänger von Sacramento (Laurel & Hardy) 17.3.: Montz in der Litfaßsäule 24.3.: Der Schatz in der Mühle 31.3.: Ganesh

Filmtheater an der Gathe (TAG) Gathe 83, 42107 Wuppertal 8.-13.3.:

18h: Die wiedergefundene Zeit 21h: Brendan trifft Trudy 9.-10.3, 23h bzw. 14.3, 20h:: Snake Eyes 15.-20.3.:

19h: Brendan trifft Trudy 21h: Die neun Leben des T. Katz 16.-17.3., 23 h bzw. 21.3. 20h: The Addiction 19h: Die neun Leben des T. Katz

21h: Die innere Sicherheit 23,-24,3,, 23 h bzw. 28.3. 20h: Imna Vep

Schauplatz Langenfeld 8. + 9.3.: Dr. T and the woman 15.+17.3.: Girlfight - Auf eigene Faust 22.+23.3. Die Legende von Bager 29.+30.3. Harry meint es gut mit dir

Kids+Teens

Puppentheater am Böckerhof Di.+Do. 10u.16h, Sa. 16h, So. 11u.16h

3.-8.3. Froschkönig ab 4J. 10.-17.3. Hänsel und Gretel ab 4J. 18.-29.3. Osterhase Kuschelhase ab 2J

(Schauplatz, Lgnfld) 11.3. Frauenkleider-u. Kindersachenbörse (Kattwinkelsche Fabrik) 18.3. 15h Zeno Theater "Die Steme von St Lorenzo" (hdj Barmen) 18.3. 15h Teeny-Disco (hdj Barmen)

24.3. 18h Teeny-Disco (Megaphon)

10.3. Musical für Kinder: Pumuckl